35. Jahrgang. Bonn, Samstag, 6. Januar 1906. (Erstes Blatt.) Nr. 8.

Abonnements-Preis: Morgen- u. Abend-Ausgabe (Sonntags- u. Montags einmal), für Sonntag illustriertes Sonntagsblatt u. Beilage für die ärztl. Familie, durch unsere Boten frei ins Haus vierteljährlich 3.60 Mk., durch die Post bezogen 3.50 Mk. Telegramm-Adresse: Reichszeitung Bonn.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Fernsprecher Nr. 60.

Anzeigen-Preis: Lokale Anzeigen die Petitzeile 10 Pfg. Bekanntmachungen und Verkäufe 15 Pfg. von auswärts mit Genehmigung in „Bonner Volksztg." und „Stadt-Anzeiger" 20 Pfg. Reklamen 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Geschäftsstelle: Gasse 5.

C.N. Knauserigkeit oder Klugheit?

Professor Adolf Wagner, der bekanntlich vor etwa 20 Jahren der Prophet des Bismarckschen „Patrimoniums der Enterbten" war, hat jetzt eine gedruckte Standrede losgelassen gegen die „jämmerliche" Bekrittelung der Reichssteuerpläne. Der Herr Professor möchte „verzweifeln am deutschen Volke, am neuen deutschen Reich, wenn man dieses Gejammere und Gestöhne hört, wo jeder sich scheut, Lasten zu übernehmen, während kein anderes Volk einen wirtschaftlichen Aufschwung genommen, wie das deutsche im 19. Jahrhundert, und keines sich mehr Genüsse aller Art erlaubt, in allen seinen Klassen, von den höchsten bis zu den niedrigsten, vom Arbeiter bis zu den Großkapitalisten."

Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." hält diese Vorwürfe der engherzigen Knauserei und des Mangels an patriotischer Opferwilligkeit und Pflichtgefühl für berechtigt. Wir für unsern Teil möchten demgegenüber feststellen, daß in dem letzten Jahrzehnt das allergrößte „Gejammere und Gestöhne" über die unerträglichen Reichslasten von den Finanzministern der Einzelstaaten erhoben worden ist. In allen Aktenstücken und Reden dieser Herren war und ist es die beständige Klage, sie könnten die ungedeckten Matrikularbeiträge nicht mehr tragen, ihre Landesfinanzen würden durch die steigenden Ansprüche des Reichs heillos zerrüttet usw. Von der patriotischen Opferwilligkeit, die Prof. Wagner von allen einfachen Bürgern fordert, war bei diesen Exzellenzen nichts zu spüren; ihr Refrain war immer: O heiliger Finanzflorian, verschone unsere direkten Landessteuern und spanne die andern, die indirekten Steuern an!

Wenn dieses „jämmerliche" Beispiel von oben die Steuerfreudigkeit im Volke herabdrückt, so darf man sich darüber nicht zu sehr wundern. Es ist aber eine Uebertreibung, wenn Prof. Wagner behauptet, es herrsche in der ganzen Nation eine reichsgefährliche Steuerscheu. Der Reichstag hat, obschon er aus dem „demokratischsten aller Wahlrechte" hervorgegangen ist, niemals die Mitwirkung zu der Versorgung des Reiches verweigert. Er hat sogar bei der Fertigstellung des Flottengesetzes, als die Regierung in unglaublicher Schönfärberei den Reichsbedarf für dauernd gesichert erklärte, seinerseits die Initiative zu neuen Reichssteuern ergriffen. Der Reichstag steht auch nicht der Reichsfinanzreform grundsätzlich ablehnend gegenüber; er behält sich nur vor, die wirtschaftliche Zweckmäßigkeit und die sozialpolitische Gerechtigkeit jedes einzelnen Steuervorschlages mit pflichtmäßiger Gründlichkeit zu prüfen. Die Frage ist nicht, ob der Reichsbedarf gedeckt werden soll, sondern wie er am besten gedeckt werden kann.

Darum ist es auch eine verwerfliche Entstellung der Sachlage, wenn man den Glauben erwecken will, daß das Reich nächstens am Hungertuche nagen müsse oder daß gar die Wehrmacht Deutschlands in Gefahr sei. Andeutungen in letzterer Richtung sollte man schon aus Rücksicht auf das Ausland vermeiden. Leider schlägt aber nicht bloß Prof. Wagner in diese falsche Kerbe, sondern auch der Bericht der Handelskammer für den Kreis Essen, den die „Nordd. Allg. Ztg." heute abdruckt, will die Wehrfähigkeit Deutschlands von den Stengelschen Steuerplänen abhängig machen.

Der Reichsschatzsekretär hat kürzlich, als er dem Ultimatum-Gerücht entgegentrat, ganz richtig hervorgehoben, daß in der Kommission des Reichstages sich das weitere finden werde. Gewiß, die Kommission geht jetzt an die sehr schwierige Arbeit der eingehenden Prüfung und Durch- oder Umarbeitung des großen buntscheckigen Stoffes. Wer diese Arbeit fördern will, der darf nicht mit stelzbeinigen Redewendungen von Opferfreudigkeit kommen und auch nicht mit oberflächlichen Gruppierungen von Ziffern der verschiedenen Steuerarten, sondern er muß sachliches Material beibringen, was die Ansichten über die wirtschaftliche und soziale Zweckmäßigkeit und Gerechtigkeit der einzelnen Vorschläge zu klären vermag.

Prof. Wagner sucht bei seiner allgemeinen Standrede wenigstens insofern gerecht zu bleiben, als er allen Klassen und Ständen die patriotische Opferwilligkeit predigt. Weniger angenehm ist der Eindruck, wenn Korporationen oder Vereine, die wesentlich aus den „gehobenen" Klassen der Bevölkerung gebildet sind, sich auf die Empfehlung neuer Belastungen des Massenverbrauchs werfen. Solche Ausführungen verfehlen ihren Zweck; die breiten Schichten des Volkes hören aus denselben nur die Tendenz heraus: Belastet lieber die große Masse der kleinen Leute und laßt unser höheres Einkommen und unsern Besitz in Ruhe! Im Reichstage sitzen genug sachverständige und selbst beteiligte Anwälte der sog. höheren Klassen, so daß sich nicht noch freiwillige Advokaten zu melden brauchen. Die selbstsüchtige Agitation von der einen oder der andern Seite fördert die Arbeit nicht. Die Kommission und das Plenum des Reichstages wird es schließlich auch nicht allen recht machen können; aber wir hoffen, daß sie den rechten Mittelweg der Gerechtigkeit und Zweckmäßigkeit finden werde, ohne Knauserigkeit, aber auch ohne Verschwendung der Volkskräfte.

Deutschland.

** **Berlin** 5. Jan. (Telegr.) In der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde Dr. Langerhans einstimmig zum Vorsteher wiedergewählt. — Auf Anregung der Kaiserin wird die Errichtung eines großartigen Muster-Institutes für Säuglingspflege in Westend bei Berlin geplant.

** **Eisenach** 5. Jan. (Telegr.) Der Landesausschuß der sozialdemokratischen Partei im Großherzogtum Sachsen-Weimar ist nach der Auflösung einer Versammlung gelegentlich der Landtagswahlen in Ilmenau ersucht worden, in Sachsen-Weimar eine Demonstration für das allgemeine gleiche, geheime und direkte Wahlrecht in die Wege zu leiten und mit der vom internationalen sozialistischen Büreau für den 22. Januar beschlossenen Kundgebung in Verbindung zu bringen.

Oesterreich-Ungarn.

** **Wien** 5. Jan. (Telegr.) Die „Neue Fr. Pr." bezeichnet die Zollunion zwischen Serbien und Bulgarien als einen ohnmächtigen Versuch der angeblichen Elemente der Ordnung, auf einem Umwege die Balkanpolitik der Mächte in Unordnung zu bringen.

** **Budapest** 5. Jan. (Telegr.) Aus Debreczin wird gemeldet: Als der Regierungskommissar Boda in Begleitung von Polizisten das Polizeigebäude verließ, um nach dem Regierungsgebäude zu gehen, empfing ihn die Menge mit Abzugsrufen. Da die Demonstranten auf die Aufforderung des Gendarmeriekommandanten sich nicht zerstreuen wollten, griffen Husaren und Gendarmen mit gezogenen Säbeln ein und verletzten zwei Demonstranten schwer. Die Truppen säuberten darauf die Straßen. Für heute sind 30 Personen vorgeladen, von denen die Hälfte wahrscheinlich verhaftet werden wird.

Um den Mammon.

Roman von Georg Okonkowski. 75

(Nachdruck verboten.)

Aber Edgars Vermutung wurde getäuscht. Ueber die Schwelle trat höflich grüßend und lächelnd der Ungar.

Sehr unangenehm berührt, fuhr Edgar zurück, als er seiner ansichtig wurde, aber der Ungar ließ sich dadurch nicht einschüchtern. Er schloß hinter sich die Tür, setzte seinen tadellosen Zylinder auf einen Stuhl und auf Edgar zutretend und denselben fragend anblinzelnd, sagte er in seinem weichen Dialekt:

„Nun, wie siehts, lieber Freund, sind die Moneten schon zur Stelle?"

Edgar antwortete nicht gleich, er verwünschte innerlich die Ankunft dieses Menschen. Er hatte schon so sicher gehofft, in wenigen Stunden im Besitz der nötigen Mittel zu sein, um allein nach den Bermuda-Inseln zu fahren und allein den kostbaren Schatz zu heben, und jetzt würde dieser Mensch sich wieder wie eine Klette an ihn hängen.

„Ich denke, Sie wollten für die nötigen Mittel sorgen?" fragte Edgar brüsk.

„Leider ist es mir nicht möglich gewesen," erwiderte der Ungar und setzte sich bequem und gemütlich in einen Sessel. „Wir können ja aber beraten, wie wir doch noch zu dem nötigen Gelde zu kommen vermögen!"

Und Edgar, der einsah, daß er den Ungarn nicht loswerden würde, wollte er nicht gleichzeitig das Geheimnis der Schlüssel preisgeben, machte gute Miene zum bösen Spiel und ließ sich mit dem unangenehmen Kompagnon in eine Erörterung darüber ein, wie sie die nötigen Mittel auftreiben könnten und enthüllte schließlich dem Ungarn seine Hoffnungen in bezug auf seine Gattin.

In eifrigem Gespräch saßen die beiden zusammen, ihre Pläne schmiedend und beratend, in dem ruhigen, abgelegenen Hotelzimmer, wo sie sich vollständig sicher fühlten und absolut keinen Lauscher fürchten zu müssen glaubten.

— — — — — — — — — — — —

Es war am Vormittag desselben Tages gewesen, als Franz Kossak die Villa seiner Herrin betreten und sich bei Ada hatte melden lassen. Er hatte geschäftliche Angelegenheiten vorzutragen. Ada hatte ihn wie immer empfangen und angehört. Das heißt, sie hatte ihn nur äußerlich angehört, ihre Gedanken waren unaufhörlich mit den Drohungen Edgars beschäftigt, und einigemale hatte sie unwillkürlich die Absicht gehabt, sich dem treuergebenen und gewandten Franz Kossak anzuvertrauen, aber sie unterdrückte jedesmal diese Absicht wieder; sie mochte nicht selber eine Angelegenheit berühren, die für sie selber so überaus beschämend war. Und so entließ sie Franz nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wieder, ohne sich ihm offenbart zu haben.

Draußen aber im Vorzimmer hielt Dora den Vertrauten des Hauses auf und erzählte ihm, daß am gestrigen Tage der Gatte ihrer Herrin, Edgar von Schrent-Stadion hier gewesen sei, daß er eine sehr lange und ernste Unterredung mit Ada gehabt habe und daß Ada, nachdem er das Haus verlassen habe, in sehr trauriger, trostloser Stimmung zurückgeblieben sei. Was zwischen den Eheleuten verhandelt worden sei, wisse sie nicht, sie müsse aber annehmen, daß es etwas sehr Unangenehmes für Ada gewesen sein müsse; sie Dora, habe beim Weggehen Edgars nur gehört, daß er ihr eine Frist von zwei Tagen stellte und angab, daß er im Hamburger Hof zu sprechen sei. Ada sei darauf sehr schweigsam gewesen, während sie sonst ihr — der treuen Dora — alles mitzuteilen pflegte; es wäre daher für Adas Glück anscheinend am besten, wenn man dahinter kommen könnte, was Edgar mit ihr verhandelt habe, um sie vielleicht vor irgend welchen Fallstricken zu bewahren.

Franz nahm diese Neuigkeit mit großem Interesse entgegen; auch ihm war an Adas Wesen eine merkwürdige Gedrücktheit aufgefallen, und daß sie ihm gar nicht von der Ankunft ihres Mannes erzählt hatte, ließ auch ihn darauf schließen, daß Ada eine unangenehme Verhandlung mit ihrem Manne gehabt haben müsse, die sie verschweigen wolle.

Franz konnte indessen augenblicklich nichts dabei tun. Seine Herrin zu fragen, was sie mit ihrem Gatten gesprochen habe, dazu hatte er kein Recht. Er nahm sich darum vor, bei Gelegenheit Ada auf Umwegen zum Sprechen zu bringen, inzwischen wollte er sich erkundigen, ob Edgar wirklich im „Hamburgischen Hof" logiere.

Als er so in Gedanken vertieft ins Geschäft zurückging und den Dammtorbahnhof passierte, stellte sich ihm plötzlich ein Herr in den Weg, der in einem langen, dunklen Regenrock gekleidet war und einen runden, steifen Filzhut aufhatte.

„Verzeihung," redete der Herr Franz Kossak mit unverkanntem englischen Dialekt an, „ich habe doch die Ehre, Sie zu kennen?"

Franz sah in das etwas gerötete Gesicht mit dem blonden Schnurrbart und eine ferne Ahnung tauchte in ihm auf, dieses Gesicht schon einmal unter ganz besonderen Umständen gesehen zu haben.

„Nicht wahr, Sie sind Herr Franz Kossak?" fuhr der Fremde fort. „Ich fürchte, daß Ihre Erinnerung an mich nicht mit besonders freundlichen Begleiterscheinungen verknüpft ist; ich würde mich deshalb freuen, wenn Sie mir Gelegenheit geben würden, Ihnen manches zu erklären. Und damit Sie nicht länger im Zweifel über meine Person sind: Ich heiße Robertson und habe in London Ihre Bekanntschaft gemacht!"

Franz hatte ihn schon vorher mit Bestimmtheit erkannt.

„Sie haben recht," erwiderte er, „meine Erinnerung an Sie ist keine sehr freundliche."

„Und doch bin ich an dem, was Ihnen widerfahren ist, unschuldiger, als Sie glauben," lautete die Entgegnung. „Ich werde Ihnen das alles erklären, kommen Sie. Begleiten Sie mich in ein Restaurant. Ich habe Ihnen sehr wichtiges zu erklären, auch etwas, was Sie besonders interessieren wird."

Franz Kossak war naturgemäß begierig zu erfahren, was der englische Detektiv ihm zu erzählen habe und folgte seiner Einladung deshalb ohne Besinnen. Bald saßen die beiden in einem gemütlichen Winkel eines fashionablen Weinrestaurants in der Nähe des Stadttheaters einander gegenüber.

Der Detektiv klärte Franz Kossak zunächst über die seltsamen Londoner Begebenheiten auf und erzählte ihm dann, daß er ihn verfolgt habe, weil er glaubte, daß Franz in die Geldaffäre seines Vaters eingeweiht sei. Er erzählte ihm ferner, wie er Franz verwundet von der Straße aufgelesen, wie er später auch die verloren gegangene Brustnadel gefunden habe und durch den Inhalt derselben von der Unschuld des jungen Mannes überzeugt worden sei. Dann sei Franz, der infolge der Verletzungen am Wundfieber bewußtlos darniedergelag, eines Tages in seinem Fieberwahn aus der Pflege des Detektivs entflohen und verschwunden gewesen.

Franz erzählte hierauf weiter, wie er in einem der armseligsten Krankenhäuser im äußersten Osten von London wieder zu sich gekommen sei und erst nach längerer Zeit und verschiedenen Schicksalsfügungen den Rückweg nach Hamburg gefunden habe.

(Fortsetzung folgt.)

An die Wähler des Wahlkreises Bonn-Rheinbach.

Durch die Beförderung unseres Vertreters, des Herrn Reichsgerichtsrates Dr. Spahn, zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Kiel, ist dessen Neuwahl nötig geworden. Diese Versetzung Spahns ist keine Beförderung, denn er bleibt im gleichen Range. Er bezieht allerdings ein höheres Gehalt, verliert aber die höheren Bezüge, die ihm bei einer Pensionierung als Reichsgerichtsrat zugestanden hätten, was zu ungunsten Spahns ausschlagen kann. Er selbst hat auch an seine Versetzung so wenig gedacht, daß er, wie wir wissen, vom 1. April ab in Leipzig einen neuen Mietvertrag auf 5 Jahre abgeschlossen hatte. Wie in Leipzig ist er auch in Kiel unabsetzbar und unversetzbar. Daher fehlt für ihn jeder Anlaß, in seinen Entschließungen sich abhängiger zu fühlen, wie das bestituierte Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion. Spahn stammt aus kleinen ländlichen Kreisen, er ist als Richter erster Instanz in ländlichen Kreisen tätig gewesen, darunter auch bei uns. Für seine Kenntnis der Bedürfnisse der kleinen Leute bürgen sein Entwickelungsgang und seine Beschäftigung.

Eine bessere Vertretung können gerade die Arbeiter und kleinen Leute sich wirklich nicht wünschen, da Spahn selbst aus kleinen Kreisen hervorgegangen ist und nur durch anhaltendes Arbeiten es zu seiner hohen Stellung gebracht hat.

Es hieße seine Person herabwürdigen, wollte man ihn mit den Vertretern der sozialdemokratischen Partei überhaupt nur vergleichen, welche behaupten, die Interessen der Arbeiter zu vertreten, trotzdem sie in ihrem ganzen Leben niemals ernstlich gearbeitet haben. Die meisten derselben, so der an ihrer Spitze marschierende Millionär Singer, sind bekanntlich Juden, und ob deren Interessen mit denen der Arbeiter gleichbedeutend sind, mag jeder Arbeiter selbst entscheiden.

Diese Partei, deren parlamentarische Vertretung von dem Gelde der von ihnen ausgebeuteten Arbeiter lebt, kennt nur das Interesse ihrer eigenen Vertreter. Es besteht darin, den Arbeiter in nutzlose Streikbewegungen hineinzuhetzen, damit er in seinem ganzen Leben niemals zur Ruhe und Besinnung kommt und immer wieder seine sauer ersparten Groschen den hiervon lebenden Parteiführern zum Opfer bringt, die ihm dafür die Revolution, mit nachfolgendem glücklichen Zukunftsstaate versprechen. In Rußland hätten die Sozialdemokraten doch eine so gute Gelegenheit gehabt, diesen Zukunftsstaat einzurichten. Nirgendwo wäre es leichter gewesen, wie dort, in dem jetzt dort bestehenden allgemeinen Wirrwar.

Und doch geht es nicht!

Und weshalb geht es nicht? Weil ein solcher Zukunftsstaat, in welchem man fast gar nicht mehr zu arbeiten braucht, einfach ein Ding der Unmöglichkeit ist.

Das Flugblatt wirft nun dem Zentrum, und gerade Herrn Spahn vor, daß der Zolltarif Gesetz geworden ist, wodurch die Lebensmittel verteuert würden. Wie es sich damit verhält, läßt sich aus folgendem klar ersehen. Der neue Zolltarif bringt dem Reiche vielleicht eine Mehreinnahme von 90 Millionen Mark, von denen etwa 60 Millionen Mark in der Form des für 1910 vorgesehenen Witwen- und Waisenversicherung der Arbeiter diesen zugute kommen. Welche Einwirkung die erhöhten Zölle auf die Preise der mit Zöllen belasteten Lebensmittel haben werden, läßt sich im voraus nicht berechnen, weil für sie der Weltmarktpreis entscheidend ist, der durch das Angebot der Naturprodukte mitbedingt wird. Gerade deren Zollbelastung durch ein einzelnes Land kann infolge der Verschiebung des Transports der Produkte auf den Weltmarktpreis drückend wirken, so daß dieser möglicherweise um den ganzen Betrag der Zollerhöhung herabgeht. Die Behauptung des Flugblatts, daß durch den Zolltarif die Lebenshaltung der Arbeiterfamilie um 94 Mark jährlich verteuert, zwei Dritteln der Bevölkerung mehr als zehn Prozent ihres Einkommens durch Zölle und Verbrauchssteuern entzogen werden, ist deshalb unwahr. Steigen übrigens die Preise der Lebensmittel, so wird den Arbeitern ein Ausgleich für die Preissteigerung durch die Witwen- und Waisenversicherung und durch die erhöhte Sicherung dauernder gleichmäßiger Arbeitsgelegenheit geboten. Wäre Spahn der große Kuhhändler, als den das Flugblatt ihn bezeichnet, so hat er ein Verdienst sich gerade um die Arbeiter erworben. Was haben die 31 Juristen des Zentrums für ein Interesse an einer Verteuerung der Lebensmittel, die sie mit ihren unabänderlichen Gehältern noch schärfer wie die Arbeiter treffen würde? Daß die Juristen des Zentrums geschlossen für den Zolltarif gestimmt haben, ist ein Beweis dafür, daß sie von dessen Notwendigkeit für unser Volk überzeugt waren.

Kritisieren ist sehr leicht, aber besser machen ist etwas anderes, so denkt man, wenn man in dem sozialdemokratischen Flugblatte liest, daß der Wein, das Getränk der Reichen, durch die neue Steuer nicht verteuert werde und nur Bier und Branntwein herangezogen werden. Wie wollen sie dieses besser machen? Wenn sie den Wein heranziehen, so vernichten sie die Existenz unserer Winzer, die besonders nach dem Fehljahre 1905 Mühe und Sorge genug haben, sie vernichten vielleicht unseren ganzen Weinbau, von dem Millionen von Menschen leben, trotzdem die Natur unseres Landes sich so wenig dazu eignet und der nur durch den anhaltenden Fleiß unserer Winzer möglich gemacht wird.

Branntwein und Bier sind Fabrikate aus Naturprodukten und als solche zur Steuer herangezogen; durch ihren Massenverbrauch sind sie zugleich ergiebige Steuerquellen. Der Wein ist ein inländisches Naturprodukt, dessen Erzeugung unserer klimatischen Verhältnisse wegen wenig gewinnbringend ist. Die Schwierigkeit der Weinsteuer besteht in einer Veranlagung und Erhebung, die den Weingenuß und nicht den Weinbau trifft. Denn die Weinsteuer läßt sich nicht in dem Maße, wie die Bier- und Branntweinsteuer auf den Konsumenten abwälzen. Schlägt die Sozialdemokratie einen den Winzer schonenden Steuermodus für den Wein vor, so läßt sich darüber reden.

Und dann verwahrt das Flugblatt sich gegen die Belastung des Petroleums. Aber wer würde hiervon Nutzen haben? Doch nur die Amerikaner. Den Schaden hätten die zahlreichen Arbeiter in unseren Gasfabriken und Elektrizitätswerken, den Schaden hätten unsere Städte, deren Ausgaben aus diesen Werken zum Teile gedeckt werden und die dann entsprechend höhere Steuern einführen müßten. Belasten wir das Petroleum nicht, so geht unser Geld außer Landes, nach Amerika. Besteuern wir das Petroleum, so bleibt unser Geld hier zum Nutzen unserer Industrie und ihrer Arbeiter.

Und weshalb werden Millionen für Flotte und Kolonien bewilligt? Nur im Interesse der Arbeiter, damit unserer Industrie der Markt im Auslande offen bleibt, damit wir später für unsere Industrie die Produkte in den Kolonien selbst erzielen können, die wir jetzt vom Auslande beziehen müssen.

Wenn in einem Lande Europas etwas für die Arbeiter geschieht, so ist es in Deutschland. Mögen die Sozialdemokraten uns den Beweis erbringen, daß anderswo bessere Verhältnisse herrschen, daß anderswo die Arbeiter und schwachen Schultern weniger belastet werden wie hier, dann ließe sich über die Sache reden, denn dann wäre vielleicht der Beweis erbracht, daß es möglich wäre, die Verhältnisse bei uns zu verbessern. Wir verweisen in Bezug hierauf auf unseren ausführlichen Artikel vom vorigen Mittwoch „Die Reichstagswahl".

Und von Deutschland, dem Lande, welches in der Fürsorge für die Arbeiter an der Spitze marschiert, sagt das Flugblatt: Rückschritt überall! Die Massen in Elend und Not. Den Reichen alle Rechte, den Armen alle Pflichten.

Wenn das Flugblatt an dieser Stelle sagt: „getreu dem Wahlspruche der Ausbeuter, der „schlimmste Arbeiter ist uns der liebste", so kann es damit nur seine eigenen Parteiangehörigen meinen, denen es in den vorhergehenden Worten das genaue Gegenteil von der Wahrheit vorschwindelt: „Den Reichen alle Rechte, den Armen alle Pflichten." Wie will es diesen Ausspruch damit zusammenreimen, daß in Preußen von 35 Millionen Einwohner 22 Millionen vollkommen steuerfrei sind, 11 Millionen bezahlen nur in der niedrigen Steuerklasse von 900—3000 Mark.

Die verbleibenden 70 Prozent der ganzen Steuer werden von nur 1 Million 600,000 reichen Leuten getragen.

Das heißt doch wohl mit anderen Worten: Dem Reichen das Recht und die Pflicht, die Steuer fast allein zu bezahlen.

Nebenher laufen allerdings hierbei die Kommunalsteuern, aber die kann jede Gemeinde einrichten, wie sie will, und diese haben mit der Reichstagswahl nichts zu tun.

Der Pferdefuß des Flugblattes steckt übrigens in seiner letzten Spalte, wo es das Programm der Sozialdemokratie verkündet und zwar in dem Worte

„Weltlichkeit der Schule".

Also die konfessions- und religionslose Schule! Unsere Kinder sollen ohne jeden Religionsunterricht aufwachsen, damit eine neue Generation erwächst, welche sich den Lockungen der roten Betrüger willfährtiger erzeigt wie die jetzige.

Und daneben fordert sie eine Volkswehr an der Stelle der stehenden Heere, damit neben der geistigen Revolution, welche aus der Glaubenslosigkeit entsteht, auch die materielle, wie jetzt in Rußland und vordem in Frankreich, Platz greifen kann. Jeder Mensch, welcher darauf Anspruch macht, ein vernünftiges Wesen zu sein, muß doch nachgerade zur Erkenntnis gekommen sein, daß, wenn Rußland jemals aus der jetzt dort herrschenden Revolution hinaus und wieder in beruhigte Zustände hinein gelangt, es dieses nur seinem stehenden Heere zu verdanken haben wird. Jedes weitere Wort hierüber zu verlieren, ist überflüssig.

Wer also die Revolution nach jeder Seite hin wünscht, der wähle sozialdemokratisch! Wer aber gesicherte, und langsam, aber stetig sich bessernde Zustände wünscht, wähle unseren langbewährten Abgeordneten, den Oberlandesgerichtspräsidenten Spahn, der eine Zierde des Reichstages und der Stolz unserer Zentrumspartei ist.

Italien.

** **Rom** 5. Jan. (Telegr.) Der preußische Gesandte am Vatikan Frhr. v. Rothenhan überreichte gestern im Auftrage Kaiser Wilhelms dem Papste den Schlußband des aus Reichsmitteln herausgegebenen Werkes über die Sixtinische Kapelle. Nachdem der Gesandte dem Papste das Werk als Geschenk des Kaisers überreicht hatte, dankte der Papst in warmen Worten. Hierauf hielt der Geh. Oberregierungsrat Dr. Kaufmann eine Ansprache und hob das loyale Entgegenkommen des Papstes gegenüber der deutschen Wissenschaft hervor; er wies auch auf die Bedeutung der Herausgabe des Sixtinischen Werkes hin. Der Papst dankte dem Redner durch wiederholten Händedruck und betonte u. a., daß der Vatikan ein Haus Aller sei, welches den Forschern der ganzen Welt offen stehe. Der Papst ließ sich alsdann von dem Verfasser des Werkes Dr. Steinmann dasselbe im Einzelnen vorlegen und erklären und gab häufig seiner hohen Befriedigung Ausdruck.

Holland.

** **Amsterdam** 5. Jan. (Telegr.) Die holländischen Militärbehörden haben sich nach längeren Versuchen mit neuen Geschütz-Modellen zugunsten des Kruppschen Materials ausgesprochen.

Frankreich.

** **Paris** 5. Jan. (Telegr.) Zwischen dem General Perein und dem Kommandanten Driant, Schwiegersohn des früheren Generals Boulanger, ist es gestern wegen eines Artikels im „Eclair" zu einem Degenduell gekommen. Beim achten Gange wurde Perein dreimal am Arm verletzt. Die Aerzte verlangten die Einstellung des Kampfes.

** **Paris** 5. Jan. (Telegr.) „Echo de Paris" berichtet, daß die Beziehungen zwischen dem König Eduard und dem deutschen Kaiser in letzter Zeit bessere geworden sind. Das Blatt fügt hinzu, daß beide Herrscher eine Anzahl liebenswürdiger Briefe ausgetauscht haben, aus denen hervorgeht, daß den deutsche Kaiser absolut friedliebend ist.

Spanien.

* **Madrid** 5. Januar. (Telegr.) Der frühere Präsident der Cortes, Marquis Vega-Armigo, ein Mann von 82 Jahren, forderte den bisherigen Premierminister Monteros Rios, der 77 Jahre alt ist, auf Pistolen. Die Sekundanten berieten gestern über die Bedingungen. Die Behörden bieten alles auf, um das Duell zu verhindern.

England.

* **London** 4. Jan. (Telegramm.) Der Unterstaatssekretär im Kolonialamte, Winston Churchill, hielt heute nachmittag in Manchester eine Rede, in welcher er ausführte, daß die Regierung, wenn sie sich halten sollte, die Pflicht habe, die Kolonien davon in Kenntnis zu setzen, daß England kein Uebereinkommen zwecks einer Vorzugsbehandlung treffen könne, das einen Schutzzoll auf die Lebensmittel legen würde. Die Regierung werde sobald wie möglich die Leitung der Transvaalpolitik dieser Kolonie selbst überlassen. Redner erklärte, die Regierung bleibe nur im Amte, wenn es eine wirkliche Mehrheit erlange, die sie in den Stand setze, sich mit Ehre und Würde im Parlament zu halten.

** **London** 5. Jan. (Telegr.) „Daily Telegraph" berichtet aus Pekting: Ernste Unruhen sind hier zwischen japanischen und deutschen Soldaten ausgebrochen. Der Streit begann infolge eines Wortwechsels in einer Wirtschaft. Eine Patrouille japanischer Soldaten, die betrunken waren, griffen nachts die Deutschen an, wodurch es zu einem regelrechten Gefechte zwischen beiden Parteien kam. Im Laufe desselben wurden 6 Deutsche und 12 Japaner verletzt; alle mußten ins Spital gebracht werden. Einer der deutschen erhielt insgesamt 28 Bajonettstiche. 4 Japaner schweben in Lebensgefahr. Infolge dieses Zwischenfalles herrscht unter der Bevölkerung den Japanern gegenüber eine große Erbitterung. Die Truppen stehen in ihren Kasernen zusammengezogen. Der deutsche Kommandant hat häufig Unterredungen mit den übrigen Offizieren der Gesandtschaftstruppen.

* **London** 5. Jan. (Telegr.) Der Kriegsminister Haldane hielt gestern nachmittag in einer Versammlung in der City eine Rede, worin er den Wert einer leistungsfähigen Armee hervorhob, die eine Streitmacht sein müsse, womit man auch überseeische Expeditionen ausführen könne. Es sei ferner notwendig, der Miliz einen hohen Ausbildungsgrad zu geben und die Bevölkerung zum Eintritt in die Volunkerkorps zu ermutigen und die Korps vor allen Dingen auf Staatskosten auszurüsten. Mit der Förderung dieser Leistungsfähigkeit sei eine Verminderung der Ausgaben wohl vereinbar. Haldane erklärte, daß Campbell-Bannermann ihn zu der Erklärung ermächtigt habe, daß er, Bannermann, dieser Leistungsfähigkeit einen solchen Wert beilege, daß er bereit sei, mehr Geld auszugeben und wenn es die Umstände erforderten, mehr Leute zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit zu verlangen. Der Premierminister ließ ihm da rin freie Hand und der Kriegsminister fügte hinzu, daß die Marine so stark bleiben müsse, wie sie heute sei.

Serbien.

* **Belgrad** 4. Jan. (Telegr.) Meldung d. Wien. k. k. Korr.-Bur. Aus den Bestimmungen des zwischen Serbien und Bulgarien abgeschlossenen Vertrages betreffend eine serbisch-bulgarische Zollunion, dessen Inhalt erst jetzt nach Eingang des bulgarischen Textes hier bekannt wird, ist noch folgendes hervorzuheben: Beide Regierungen verpflichten sich, bis Ende 1906 eine besondere Konvention über ein Eisenbahnbündnis abzuschließen. Die Bestimmungen betr. die Zollunion können jederzeit im gegenseitigen Einvernehmen der beiden Regierungen im Geiste des Vertrages abgeändert werden. Der Vertrag soll sich auf alle Landgebiete erstrecken, die zu einem der beiden Vertragsstaaten gehören oder gehören werden. — Die Skupschtina ist durch königlichen Ukas bis zum 28. Januar vertagt worden.

Amerika.

* **New-York** 4. Jan. (Telegr.) Der Chef der Firma Kuhn, Löb u. Co., Jakob Schiff, erklärte in einer Rede, die er in der hiesigen Handelskammer hielt, wenn nicht irgend etwas getan werde zur Reform des unelastischen Währungssystems, würde eine finanzielle Panik entstehen, die größer sei als irgend eine vorher. Schiff mißbilligte den Plan des Schatzsekretärs Shaw zur Erleichterung des Geldumlaufes, von dem er glaube, daß er zur Ermutigung der Spekulation führen werde.

** **New-York** 5. Jan. (Telegr.) Aus Washington wird augenscheinlich veranlaßt durch die Regierung gemeldet, die Union werde gelegentlich der Marokko-Konferenz weder Deutschland noch Frankreich unterstützen, sie halte sich aber auf Grund ihrer historischen Vergangenheit berechtigt, bezgl. des nordafrikanischen Küstenlandes ein gewichtiges Wort mitzusprechen.

Die Revolution in Rußland.

** Lemberg 5. Jan. (Telegr.) Nach Meldungen aus Warschau hat die Direktion der Weichselbahnen zahlreiche polnische Beamte entlassen und durch Russen ersetzt. Die Verhaftungen dauern fort. Der Bankier Bernstein wurde wieder freigelassen.

** Petersburg 5. Jan. (Telegr.) In der hiesigen, sowie in der Moskauer Stadtverwaltung ist die reaktionäre Strömung im Zunehmen begriffen. Zwölf Mitglieder der Moskauer Stadtverwaltung haben bereits gegen die Petition der Duma betr. Aufhebung der Todesstrafe energischen Protest erhoben.

* Warschau 5. Januar. (Telegr.) Die Polizei entdeckte zwei Geheimdruckereien und zahlreiche polnische und jüdische Flugschriften.

* Kiew 5. Jan. (Telegramm.) In dem nahegelegenen Kosetin hielten Eisenbahnbeamte eine Versammlung ab. Der an Verfolgungswahn leidende General Werewkin ließ aus einem Hinterhalte schießen. Das Militär gab mehrere Salven ab. 12 Beamten wurden getötet. 2 Tage darauf wurde General Werewkin in eine Irrenanstalt übergeführt, weil er in einem Tobsuchtsanfall seine eigene Familie bedroht hatte.

* Warschau 4. Jan. (Telegr.) Die Bahnstation Kunow im Gouvernement Radom ist von einer bewaffneten Bande zerstört worden.

** Petersburg 5. Jan. (Telegr.) Der Zar hat den Generalgouverneur von Moskau angewiesen, 100,000 Rubel unter die durch den Aufstand notleidend gewordene Bevölkerung in Moskau zu verteilen.

** Riga 5. Jan. (Telegr.) Die Unsicherheit in der Stadt hält an. Gestern wurde der Kandidat der Mathematik Hute im Zentrum der Stadt von Revolutionären angegriffen und lebensgefährlich verletzt. Zwei Polizeileute wurden aus dem Hinterhalt erschossen. In Dünaburg wurde ein von Revolutionären bewohntes Haus vom Militär erstürmt, ein Teil der Bewohner getötet, die übrigen verhaftet.

** Moskau 5. Jan. (Telegr.) In verschiedenen Stadtteilen dauern die Massenhaussuchungen und Massenverhaftungen fort. Rechtsanwalt Mandelstamm, der die Redaktion des inhibierten radikalen Blattes „Shisny-Nahistaud" leitet, wurde verhaftet. Nach offiziellen Angaben wurden auf der Kasanschen Bahnstrecke bis zur Station Golutwina 64 Beamte standrechtlich erschossen. — Trotz des Ausnahmezustandes ist hier mit den Vorarbeiten zu den Wahlen zur Reichsduma begonnen worden.

* Petersburg 4. Jan. (Telegr.) Petersburger Telegr.-Agent. Aus Riga wird gemeldet, daß die Bediensteten der Riga-Oreler Eisenbahn heute die Arbeit wieder aufgenommen haben. Der Verkehr auf der Bahn ist normal. In Radom wurde heute im Mittelpunkte der Stadt gegen den Polizeimeister, der sich in Begleitung seiner Frau befand, eine Bombe geschleudert. Beide wurden schwer verletzt. Die Frau ist ihren Verletzungen erlegen. Auch einige andere Passanten sind verletzt worden. — Von Windau ist gestern ein Regiment mit Artillerie nach Goldingen gesandt worden, das sich schon seit zwei Wochen in den Händen der Aufständischen befindet. — Aus Jaroslow wird berichtet, daß in den Sparkassen nach kurzem Stillstande die Einzahlungen die Auszahlungen überschreiten. Aus Bachmut wird gemeldet, daß die Station Debaltzow ohne Blutvergießen genommen wurde. Das Streikkomitee ist auseinandergetrieben worden. Es wurden viele Waffen, 16 Kisten mit Dynamit und 26 Bomben beschlagnahmt. Das Fehlen des Widerstandes in Debaltzow erklärt sich aus dem Eindrucke, den die Niederwerfung der Aufständischen in Gorlowka machte; auch die übrigen Stationen ergaben sich widerstandslos. Der Führer der Aufständischen in Gorlowka, Denyega, wurde getötet.

* Petersburg 5. Jan. (Telegr.) Meldung der Petersburger Telegr.-Agentur. Im Marineministerium sind drei besondere Kommissionen gebildet worden; die erste zur Untersuchung der näheren Umstände der Schlacht in der Tsuschima-Straße, die zweite zur Untersuchung der Uebergabe der vier Panzerschiffe, die von Admiral Nebogatow befehligt wurden; wegen der Uebergabe sind angeklagt Admiral Nebogatow und die Kapitäne Grigoriew, Lischin und Smirnow, und die dritte Kommission soll eine Untersuchung wegen der Uebergabe des Torpedobootes Bedowi anstellen. — In nächster Zeit sollen die Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn wieder aufgenommen werden.

* Rjeschitza (Gouvernement Witebsk) 5. Jan. (Telegr.) Die revolutionäre Propaganda im hiesigen Kreise dauert fort. Die Revolutionäre setzen die Dorfobrigkeit ab und bestellen dafür eine freie Volksverwaltung. Nachdem hier Truppen mit Artillerie eingetroffen sind, wird die Verhängung des Kriegszustandes erwartet.

* Rostow am Don 5. Jan. (Telegr.) Die Stadt befindet sich seit drei Tagen im Kriegszustand. Im Mittelpunkt der Stadt waren Geschütze in Tätigkeit. Die Aufständischen ergaben sich. Die Zahl der Opfer ist groß.

* Taganrog (Gouvernement Jekaterinoslaw) 5. Jan. Der hier herrschende Ausstand ging in einen offenen Aufstand über. Nach Verhängung des außerordentlich verstärkten Schutzes kam es zu einem Zusammenstoß. Gegenwärtig ist unter den Arbeitern eine Reaktion wahrnehmbar.

* Warschau 5. Jan. (Telegr.) Die Geschäfte bleiben ungeachtet der Drohungen der Aufwiegler geöffnet; die Arbeiter nehmen immer mehr die Arbeit wieder auf. Die sozialen Führer versuchen durch zahlreiche Angriffe und Anschläge gegen die Stationsgebäude und auf den Bahnstrecken, besonders im Gouvernement Radom, Schrecken zu erregen. Aufrufe der polnischen sozialistischen Partei reizen zum bewaffneten Aufstande auf. Das aussichtslose Unternehmen findet aber wenig Anklang. Der Verkehr auf der Strecke nach Brest wickelt sich regelmäßig ab. Auch auf der Warschau-Wiener Linie fahren die Tageszüge regelmäßig. Vorgestern wurde ein Nachtzug abgelassen.

Provinzielles.

* Dinklage 5. Jan. (Telegr.) Graf Galen, der Vorsitzende der Westfälischen Zentrumspartei, ist auf Burg Dinklage gestorben.

* Bielefeld 5. Jan. (Telegr.) Der ehemalige Stadtverordnete und Reichstagsabgeordnete Bruno Schumann ist heute in einem Zeugniszwangsverfahren verhaftet worden.

Kirchliches.

* Köln 5. Jan. Ernannt wurden: Pfarrer Johann Baptist Krumbach in Mariaweiler zum zweiten Definitor des Dekanates Derichsweiler. Carl, Peter Arnold, Vikar in Teveren, zum Vikar in Düsseldorf-Volmerswerth, Dekanat Düsseldorf I. Pieck, Johann Wilhelm, Kaplan in Ratingen, zum Vikar in Esch, Dekanat Lövenich. Sarburg, Friedrich Emmerich Eduard, Kaplan an St. Michael in Aachen, zum Deservitor der Vikarie St. Huberti et Catharinae in Ratingen. Rauschen, Leonhart Hub., Pfarrer in Frohngau, zum Pfarrer in Kraudorf, Dekanat Geilenkirchen. Schmitz, Jakob, Kaplan an St. Foillan in Aachen, zum Vikar und Pfarrverwalter in Bonn-Endenich, Dekanat Bonn. Busch, Johann, zur Zeit beurlaubt, zum Pfarrer in Lessenich, Dekanat Euskirchen. Flamm, Franz Hubert Maria, Vikar in Bedburdyck, zum Pfarrer in Steinfeld. Forius, Johann Heinrich Peter, Pfarrverwalter der neu errichteten Pfarrer Münsterbusch, Dekanat Eschweiler, zum Pfarrer daselbst. Herbertz, Wilhelm, Vikar in Güsten, zum Pfarrer in Schierwaldenrath, Dekanat Heinsberg. Lambertz, Joh. Matthias, Pfarrverwalter der neu errichteten Pfarre Dellwig, Dekanat Werden, zum Pfarrer daselbst. Ostlender, Johann Hub., Pfarrer in Bouderath, zum Pfarrer in Poulheim, Dek. Lövenich. Söntgerath, Johann, Pfarrer in Lindlar, zum Pfarrer in Friesheim, Dek. Lechenich. — Gestorben: Weyers, Joh. Heinr., Pfarrer und Definitor in Ratingen, 65 Jahre alt.

Vermischte Nachrichten.

—* Darmstadt 5. Jan. (Telegr.) Oberbergrat Professor Dr. Chelius erhängte sich in der vergangenen Nacht im Untersuchungsgefängnis.

—* Schrimm 5. Jan. (Telegr.) Zwei Dienstmädchen wurden in ihren Betten tot aufgefunden. Es liegt Kohlenoxydgas-Vergiftung vor.

—* Antwerpen 5. Jan. (Telegr.) 1000 Schiffer sind hier ausständig infolge eines Konfliktes mit der Handelskammer.

—* Sevilla 5. Jan. (Telegr.) Die Lage der Arbeitslosen ist ernst. An mehreren Stellen sollen Arbeitslose auf den Märkten sich gewaltsam Lebensmittel genommen haben. Die städtischen Behörden verteilen Unterstützungen. Der Gouverneur hat die Regierung, öffentliche Arbeiten in Angriff zu nehmen.

—* Konstantinopel 5. Jan. (Telegr.) Während des letzten furchtbaren Hagelsturmes auf dem Schwarzen Meere sind mehrere Segelschiffe und der hellenische Dampfer Tripotis mit den Besatzungen untergegangen.

—* Das längste Unterseekabel der Erde, das von den Vereinigten Staaten durch den Stillen Ozean in seiner ganzen Breite verlegte Kabel San Franzisko-Manila, hat nach dem „Prometheus" eine Länge von 14,140 Kilometer. Das Kabel geht über Honolulu auf den Hawai-Inseln, über die Midway-Inseln und die Insel Guam. Zwischen den beiden letztgenannten Punkten ist das Kabel, welches auf seinem übrigen Wege Meerestiefen von 4000 bis 6000 Meter berührt, über die bisher bekannte tiefste Stelle des Meeresgrundes in einer Tiefe von 9000 Meter hinweggeführt. Dieses neueste amerikanische Staatskabel hat einen besonders hohen strategischen Wert, da es eine direkte Verbindung Nordamerikas mit den Philippinen herstellt und die Regierung von den bisher benutzten, in fremden Händen befindlichen Kabellinien über den Atlantischen Ozean, das Mittelmeer, Indien und Hongkong unabhängig macht.

Bonner Lokal-Nachrichten.

Bonn 6. Januar.

(:) **Stadtverordnetenversammlung** vom 5. Januar. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Spiritus, eröffnet die Sitzung um 4½ Uhr.

Auf der Tagesordnung steht:

1. Einführung der neugewählten Stadtverordneten.

Die Stadtverordneten, deren Wahl in der Sitzung vom 15. Dezember 1905 für gültig erklärt wurde, werden vom Oberbürgermeister Spiritus in der üblichen Weise in ihr Amt eingeführt. Es sind dies die Herren Bongartz, Doutrelepont, Geffert, Hauptmann, Hegener, Kaiser, Kortenbach, Lücking, Otten, Roosen, Schmidt, Schmitz, Schürmann, Soennecken, Stephani, Weber, Weigand, Wenger und Wessel.

Oberbürgermeister Spiritus richtete eine Ansprache besonders an die neu in das Kollegium eintretenden Herren und gab der Hoffnung und dem Wunsch Ausdruck, daß das einmütige Schaffen, das bisher im Kollegium üblich gewesen, auch fürderhin zum Wohle der Stadt stattfinden möge.

2. Festsetzung von Fluchtlinienplänen.

Eine Abänderung des Fluchtlinienplanes der Rheindorferstraße bei dem Betriebshof der elektrischen Straßenbahn findet die Zustimmung der Versammlung.

Ebenso werden ein Plan für die Abänderung der Fluchtlinie der Coblenzerstraße vor dem Besitztum des Landrats Ebbinghaus, welche Abänderung gleichzeitig eine Fluchtlinie für den Zugang zum städtischen Museum vorsieht, und ein Plan für eine Platzanlage der Clemens-Auguststraße am Eingang zum Melbtal festgesetzt.

Stadtv. Lücking: Es wäre erwünscht, wenn der Fußweg am Melbtal erweitert würde, wenigstens soweit er städtisches Eigentum ist.

3. Kanalanlagen.

Infolge der Führung der Straßenbahn durch den Bonnertalweg soll diese Straße von der Rittershausstraße bis zur Lotharstraße kanalisiert werden, bevor mit der Legung der Geleise begonnen wird. Die Herstellung des Kanals ist auf 25,000 Mark veranschlagt.

Die bestehenden Kanäle in der Ermekeilstraße zwischen Gobenstraße und Bonnertalweg und im Bonnertalweg zwischen Ermekeil- und Weberstraße sollen durch neue Kanäle, die teils tiefer gelegt, teils größere Profile erhalten müssen, ersetzt werden. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 11,500 Mark.

Die Versammlung beschließt die Kanalanlagen.

4. Bereitstellung von Räumen und Lehrmitteln für realgymnasiale Kurse für Mädchen.

Infolge Beschlusses vom 5. Januar sind einem Komitee Räume und Lehrmittel für einen realgymnasialen Privatkursus für Mädchen im laufenden Schuljahr auf Widerruf zur Verfügung gestellt worden. Das Komitee hat darum gebeten, ihm von Ostern 1906 ab diese Vergünstigung für zwei Klassen des genannten Kursus zu gewähren. Das Kuratorium des städtischen Gymnasiums hat sich zustimmend geäußert.

Das Kollegium stimmt gleichfalls zu.

5. Feststellung von Spezialrechnungen für 1904.

Die Rechnung der allgemeinen Verwaltung schließt ab in Einnahme mit 190,111 M, in Ausgabe mit 478,602 M, der Zuschuß beträgt 288,491 M. Von diesen Beträgen entfallen auf die eingemeindeten Vororte: Einnahme 50,286.48 M, Ausgabe 89,726.81 M, Mehrausgaben 39,440.33 M, verbleibt Zuschuß für die Altstadt 249,051.25 M. Im Etat waren vorgesehen 246,777.63 M. Daher sind mehr erforderlich 2273.62 M.

Die Rechnung des Schlachthofes schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 277,038 M, nachdem der Betriebsüberschuß mit 36,402.12 M dem Erneuerungsfonds zugeführt und rentbar angelegt worden ist.

Die Rechnung des Viehhofes schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 47,965.14 M; dem Erneuerungsfonds sind 3553.32 M zugeführt und rentbar angelegt worden.

Die Rechnung des städtischen Gymnasiums mit Realgymnasium schließt ab in Einnahme mit 89,677.70 M, in Ausgabe mit 155,460.16 M, mithin Zuschuß der Stadt 65,782.46 M. Im Etat waren vorgesehen 71,146 M. Daher sind weniger erforderlich 5363.54 M.

Die Rechnung der elektrischen Bahn schließt ab in Einnahme mit 130,542.58 M, in Ausgabe mit 135,802.54 M; Zuschuß der Stadt 5259.96 M. Die Restausgaben betragen 2319.75 M, der Gesamtzuschuß 7579.71 M. Als Zuschuß waren im Etat vorgesehen 20,000 M, daher sind weniger erforderlich 12,420.29 M.

Die Rechnung der Vernichtungsanstalt schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 24,606.34 M, nachdem der Ueberschuß mit 3850.76 M dem Erneuerungsfonds überwiesen und rentbar angelegt worden ist.

Die Spezialrechnungen werden ohne Debatte entgegengenommen.

6. Betriebsordnung für den Schlacht- u. Viehhof.

An Stelle der Polizeiverordnung betr. die Benutzung der Schlachthofsanlagen zu Bonn vom 1. Juni 1894 sollen neue Betriebsordnungen für den Schlacht- und Viehhof getrennt erlassen werden. Es handelt sich hier im wesentlichen um schärfere Abgrenzung der Tätigkeit der einzelnen Beamten.

Die neue Ordnung wird beschlossen.

7. Neuwahl von Schiedsmännern.

Die Amtsdauer des Schiedsmannes Kaspar Joseph Brambach zu Grau-Rheindorf und des stellvertretenden Schiedsmannes Christian Faßbender daselbst erreicht am 27. Februar 1906 ihr Ende.

Die Wiederwahl wird beschlossen.

8. Gewährung eines Zuschusses für eine Geflügel-Ausstellung.

Der Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz hierselbst beabsichtigt, im März 1906 eine Geflügelausstellung zu veranstalten und erbittet zum Zwecke der Prämiierung einen städtischen Zuschuß für Ehrenpreise und Medaillen.

Die Versammlung gewährt einen Zuschuß von 150 M.

9. Grundsätze für die Verabfolgung von Straßenbahn-Fahrkarten für städtische Beamte und Angestellte.

Diese Grundsätze sehen Freifahrt nur für den Oberbürgermeister, die Beigeordneten und die Angestellten der Straßenbahn vor. Für alle andern städtischen Beamten sollen sogenannte Knipskarten mit 60 Nummern, je eine Nummer für eine Fahrt, ausgegeben werden. Diese Karten werden mit je 5 M an die Straßenbahn bezahlt.

10. Badezeiten und Bäderpreise für die neue Badeanstalt.

Für die Städtische Badeanstalt in der Franziskanerstraße sollen nach dem Vorschlag der Kommissionen folgende Badezeiten eingerichtet werden: Für die Sommerzeit (1. Mai bis 31. August) von morgens 6 bis abends 8½ Uhr, Mittwochs und Samstags bis abends 9 Uhr; für die Winterszeit (1. November bis 31. März) von morgens 7½ bis abends 8 Uhr, Mittwochs und Samstags bis abends 8½ Uhr. April, September und Oktober ist die Anstalt von morgens 7 bis abends 8 Uhr geöffnet. Geschlossen ist die Anstalt mittags von 1 bis 3 Uhr, an allen Sonn- und ortsüblichen Feiertagen von 12 Uhr mittags ab, und an den beiden Weihnachts-, Oster- und Pfingsttagen. Volksbäder zu ermäßigten Preisen finden statt für Männer und Knaben Mittwochs und Samstags abends von 6½ Uhr, für Frauen und Mädchen Donnerstags abends von 6½ Uhr ab. Die Brauseabteilung ist Donnertags von 6½ Uhr abends an für Frauen und Mädchen reserviert. Die Schwitzbadabteilung ist Dienstags und Freitags von 3 Uhr nachmittags ab für Frauen geöffnet. An Mittwoch Abenden von 6 Uhr ab ist die Benutzung der Abteilung durch Männer und Knaben zu ermäßigten Preisen gestattet.

Die Bäderpreise (ausschl. Wäsche) stellen sich: Schwimmbad: Erwachsene: Einzelbad M —.40, 10 Karten M 3.—. Kinder bis 14 Jahre alt: Einzelbad M —.20, 10 Karten M 1.50. Jahreskarten, jederzeit löslich: Erwachsene M 30.—. Ehegatten und die in ihrem Haushalt befindlichen erwachsenen Kinder gelten als eine Abonnentengruppe. Ist für eine dieser Personen eine Jahreskarte gelöst, so sind für jede folgende Person, sofern die Karte für diese innerhalb 4 Wochen nach Ausstellung der ersten Karte gelöst wird, M 20.— zu zahlen. Kinder (unter 14 Jahren): Für das 1. Kind M 15.—, für jedes folgende Kind M 10.—. Halbjahrskarten, jederzeit löslich: Erwachsene M 20.—. Ehegatten und die in ihrem Haushalt befindlichen erwachsenen Kinder gelten als eine Abonnentengruppe. Ist für eine dieser Personen eine Halbjahrskarte gelöst, so sind für jede folgende Person, sofern die Karte für diese innerhalb 4 Wochen nach Ausstellung der ersten Karte gelöst wird, M 15.— zu zahlen. Kinder (unter 14 Jahren): Für das 1 Kind M 10.—, für jedes folgende Kind M 8.—. Volksbad M —.10. Schwimmunterricht: Erwachsene, Karte für ein Jahr gültig M 10.—, Kinder unter 14 Jahren für ein Jahr gültig M 5.—. Badesalze und Mutterlauge müssen in der Anstalt entnommen werden. Badesalz (Werler) das Kilo M —.20, (Aachener) das Kilo M 1.—, Mutterlauge (Kreuznacher) das Liter M —.50, Seife (Stück) M —.10. Andere Zutaten dürfen nicht benutzt werden. Wannenbäder 1. Klasse M —.90 und 2. Klasse M —.60, 10 Karten 1. Klasse M 8.— und 2. Klasse M 5.—. Ein Kind unter 6 Jahren ist in Begleitung Erwachsener frei. Brausebad mit Handtuch und Seife M —.15. Römisch-Irisches und Russisches Bad einschl. allgemeiner Massage und Wäsche: Einzelkarte M 2.—, 10 Karten M 18.—. Mittwochs von 6 Uhr ab für Männer Einzelkarte M 1,25. Duschen oder Abreibungen in den Räumen der Abteilung für Römisch-Irische und Russische Bäder: Einzelkarte M —,75, 10 Karten M 6.—. Duschen mit allgemeiner Massage: Einzelkarte M 1,—, 10 Karten M 9.—. Kalte oder warme Güsse in den Räumen der Abteilung für Römisch-Irische und Russische Bäder: Einzelkarte M —,40, 10 Karten M 3.—. Extrabäder werden auf vorherige Bestellung in der Abteilung der Römisch-Irischen und Russischen Bäder mittags von 12½—3 Uhr verabreicht. Preis für 1 Person M 6.—. Aufbewahrung eigener Wäsche: Für ein kleines Gefach halbjährlich M 1.—, für ein mittleres M 1,50, für ein großes M 2,50.

Die Versammlung gibt dem Tarif ihre Zustimmung.

D **Stadttheater.** Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Am Montag und Dienstag gastiert Frau Louise Willig, früher am königl. Hoftheater in Wiesbaden, seit einem Jahr Mitglied des königl. Hoftheaters in Berlin. — Frau Willig hat im vorigen Jahre in Maria Magdalena und Es lebe das Leben so außergewöhnlichen Erfolg hier gefunden, daß dem diesjährigen Gastspiel gewiß gerne zugestimmt wird, umsomehr, als die Wahl der Rollen Heimath und Hebbels Gyges und sein Ring, großen Kunstgenuß erwarten lassen. Der Direktion ist es ferner gelungen, Frau Pospischil, die zur Zeit auf einer Gastspielreise sich befindet, zu einem nochmaligen Gastspiel zu gewinnen und zwar für den einzig freien Tag, den die Künstlerin während dieses Monats hatte, Sonntag den 14. Januar. Sie wird diesmal die Porzia im Kaufmann von Venedig spielen.

§ **Katholischer Gesellen-Verein.** Am 6. und 7. d. M., Samstag (Fest der hl. Dreikönige) und Sonntag, werden die letzten Aufführungen des dramatischen Weihnachtsspieles „Des Siegers Einzug" stattfinden. Da das Stück sehr belehrend und erbauend wirkt, soll die Aufführung am Sonntag insbesondere für die Kinder sein; jedoch sind Erwachsene, wie man mitteilt, nicht ausgeschlossen.

× **Der Pfarr-Cäcilien-Chor** von Kessenich hat auf vielfach geäußerten Wunsch hin beschlossen, sein am 31. Dezember v. J. stattgefundenes Konzert zum 2. Male und zwar am Sonntag den 14. Januar, im Kaisersaale des Herrn Andreas Schmitz zu Kessenich zur Aufführung zu bringen. Wie bekannt hat die erste Aufführung allgemeine Anerkennung und Bewunderung hervorgerufen, sowohl durch die sinnigen Darbietungen der Männerchöre und Kinderlieder, wie gemischten Chöre, als auch die effektvolle Aufführung des Schauspiels: „Die Räuber auf Maria-Klum". An dieser Stelle sei auf die Wiederholung besonders aufmerksam gemacht.

□ **Ein katholischer Arbeiterverein** hat sich am 17. Dezember in Poppelsdorf gebildet. Er wird seine zweite Versammlung am Sonntag den 7. Januar cr. abends 8 Uhr im Saale des Herrn Rud. Tönnes abhalten.

× **Lehmop.** Der Verein ehemaliger Königshusaren hielt gestern abend im „Rodensteiner" seine Generalversammlung ab. Bei der auf der Tagesordnung stehenden Vorstandswahl wurde der bisherige Präsident, Herr Kaufmann Josef Efferz durch Zuruf unter großem Beifall wiedergewählt. Die ferner ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes, die Herren Peter Heinen (Schriftführer), Hubert Ruland (stellvertr. Schriftführer) und Anton Janssen (Beisitzer) wurden gleichfalls und zwar mit großer Mehrheit wiedergewählt. Außerdem nahm die Generalversammlung den Rechnungsabschluß entgegen und beschäftigte sich mit der bevorstehenden Feier des Geburtstages des Kaisers.

× **Fernsprechverkehr.** Vom 5. Januar ab ist der Fernsprechverkehr zwischen dem Ortsfernsprechnetz in Nordhorn einerseits und Bonn andererseits neu zugelassen. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M.

= **Ein plötzlicher Windstoß** von starker Gewalt drückte heute nachmittag um 3½ Uhr am Münsterplatz das große Schaufenster einer dortigen Drogerie ein. Die klirrenden Splitter zerschmetterten die ganze Schaufensterdekoration. Der Windstoß dauerte nur eine halbe Minute.

= **Wegen wissentlich falscher Anschuldigung** war vor einiger Zeit die Ehefrau Anton S. von hier zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Sie hatte einen Invaliden E. von hier beschuldigt, einen andern Arbeiter aufgehängt zu haben. Die daraufhin angestellte Untersuchung ergab aber die völlige Unschuld des E. Der betreffende Arbeiter hatte sich, wie auch von seinen Angehörigen zugegeben wurde, selbst erhängt. Nach Beendigung der Gerichtsverhandlung, in welcher Frau S. zu der erwähnten Gefängnisstrafe verurteilt wurde, geriet sie in eine begreifliche Erregung. Als sie beim Verlassen des Gerichtssaales auf den E. stieß, versetzte sie diesem einige heftige Fußtritte, welche diesen um so empfindlicher schmerzten, als er an den getroffenen Stellen Verletzungen erlitten hatte. Darauf wurde wieder Anklage gegen sie erhoben und sie erhielt am Freitag vom Schöffengericht die empfindliche Geldstrafe von 40 M zudiktiert. Das Gericht hielt die Höhe der Strafe deshalb für angemessen, weil das Verhalten der Angeklagten umso frivoler war, als sie den Zeugen selbst des Mordes beschuldigt, und ihn, als er vor Gericht nur ordnungsmäßig seine Zeugenpflicht erfüllt hatte, obendrein noch mißhandelte.

= **Mit einem Stein** hatte der jugendliche Arbeiter Sch. eines Sonntags von der Straße in das Katholische Vereinshaus zu Godesberg geworfen, wiewohl er wußte, daß im Saale eine Versammlung tagte. Sch. war von dem Präses eines Vereins wegen ungebührlichen Verhaltens entfernt worden und suchte sich auf diese Weise zu rächen. Glücklicherweise hatte der Steinwurf keine schwereren Folgen, als die Zertrümmerung einer Fensterscheibe. Das Bonner Schöffengericht, vor dem sich Sch. zu verantworten hatte, hielt es aber für angebracht, ihm einen kleinen Denkzettel zu erteilen, schon damit auch andere junge Burschen in Godesberg die Auffassung erlangen, daß sie sich nicht alles erlauben dürfen. Da Sch. aber sonst unbescholten ist, wurde er nur in eine Geldstrafe von 10 M genommen. Außerdem hat er natürlich die Kosten des Verfahrens zu tragen.

= **Weil sie sein Mittagbrot** nicht bis nachmittags 4 Uhr für ihn warm gehalten hatte, war der Arbeiter W. zu Mehlem gegen seine Logiswirtin ausfällig geworden und hatte ihr in der Hitze des Gefechts eine Ohrfeige gegeben. Als er später von dem Ehemann der Geschlagenen zur Rede gestellt wurde, geriet er nochmals in Wut, ließ diese aber nur an einem alten Stuhl aus, den er kurz und klein schlug. Vor dem Schöffengericht gab er an, daß die Wirtin ihm ganz gut das Essen hätte verwahren können. Er habe ihr mitgeteilt, daß er etwas später kommen würde. „Wenn man etwas später kommen will, dann erscheint man um 2 Uhr, aber nicht um 4 Uhr", sagte der Vorsitzende zu ihm und hat damit sicher allen Hausfrauen aus der Seele gesprochen. W. erhielt wegen der Schlagfertigkeit und Sachbeschädigung 30 M Geldstrafe.

= **Das große Bootsunglück zu Oberkassel,** das vor dem Rheinschiffahrtsgericht schon seine Aburteilung gefunden hat, gelangte gestern vor der Bonner Strafkammer nach seiner strafrechtlichen Seite zur Verhandlung. Angeklagt waren der Kapitän Anton Salzig aus Kamp, sowie der Motorbootführer Peter Thomas aus Oberkassel. Bekanntlich hat S., der am Sonntag den 9. Juli v. J. den bekannten Dampfer „Rhein" führte, das von Thomas geführte Motorboot, welches den Verkehr zwischen Plittersdorf und Oberkassel vermittelte, überfahren. Infolge des Zusammenstoßes fanden leider fünf blühende Menschenleben, der Sattler M., dessen beiden Kinder, der Blumenhändler S. und ein weiteres Kind, ein trauriges Ende in den Fluten. Sowohl Salzig wie Thomas hatten sich gestern gegen den Vorwurf der fahrlässigen Tötung zu verantworten. Das Rheinschiffahrtsgericht hatte beide Angeklagte wegen Uebertretung der Strompolizei-Verordnungen in eine Geldstrafe genommen, also als festgestellt erachtet, daß auch beide an dem unglücklichen Ereignis Schuld trugen. Zur gestrigen Verhandlung waren 26 Zeugen sowie 6 Sachverständige geladen. Die Bestimmungen der Rheinschiffahrtspolizei (§ 4 Abs. 1, 2), welche die Angeklagten vor allem hätten befolgen müssen, um ein Unheil zu verhüten, lauten:

1. Kein Schiff oder Floß darf von seiner Abfahrtsstelle aus oder auf seiner Fahrt in den Kurs eines andern im Fahren begriffenen Schiffes oder Flosses hineinfahren und dasselbe in seinem Lauf stören.
2. Fahrzeuge jeder Art, welche bei der Querfahrt über den Strom den Kurs eines Dampfschiffes mit oder ohne Anhang kreuzen, müssen von einem zu Berg fahrenden Dampfschiff mindestens um eine halbe Strombreite und von einem zu Tal fahrenden Dampfschiff mindestens um die ganze Strombreite von dessen Bugspriet entfernt bleiben.

Die umfangreiche Beweisaufnahme der gestrigen Verhandlung ergab erstens, daß der Motorbootführer Thomas seine Pflicht nicht in vollem Maße erfüllt hat. Er hat in Zuwiderhandlung gegen seine beruflichen und auch menschlichen Pflichten, den Kurs seines Bootes außer Acht gelassen. Er hat im Boot rückseits gesessen und war so, trotzdem er den Dampfer „Rhein" von der Abfahrtstelle aus kommen gesehen hatte, nicht in der Lage, zu berechnen, wo und wie er vor oder hinter dem Schiff über den Strom hätte kommen können. Er hat sich einfach — nach einem Ausdruck des Staatsanwalts — hingesetzt und den lieben Gott einen guten Mann sein gelassen. Die Anklage warf dem Th. aber auch vor, daß er sich eine Pflichtverletzung sondergleichen habe zuschulden kommen lassen, indem er auf die vielfachen und weithin klingenden Signale des „Rhein" sich nicht im geringsten gekümmert habe. Der Angeklagte machte hiergegen zwar geltend, daß das Klappen des Motors die Signale übertönt hätte, doch mußte er sich gerade, weil er wußte, daß seine Ohren ihn nichts nützen konnten, mit doppelter Schärfe auf seine Augen verlassen. Jedenfalls war er bei einiger Aufmerksamkeit leicht in der Lage, mit seinem flinken beweglichen Boot den Zusammenstoß mit dem Dampfer zu vermeiden, wenn er sich in dem vorschriftsmäßigen Abstand von einer halben Strombreite gehalten hätte. Etwas entlastend spricht für Th. dagegen die Tatsache, daß Leute, die einen gefahrvollen Beruf haben, schließlich gegen jede Gefahr abgestumpft werden. Auch bei dem Angeklagten, der schon seit frühester Jugend den Rhein gekreuzt hat und einen doch immerhin gefahrvollen Beruf ausübt, hatte sich im Laufe der Zeit ein übergroßes Gefühl der Sicherheit ausgebildet, das aber gerade er eigentlich nicht haben durfte. Ein weiterer Milderungsgrund für den Angeklagten lag darin, daß er bei der Abfahrt kein anderes Schiff als den „Rhein" gesehen und auch bei diesem fest davon überzeugt war, daß er nicht mit ihm zusammenstoßen könnte. Th. ist ferner ein unbescholtener Mann, hat auch dienstlich noch keinerlei Bestrafungen erlitten. In Berücksichtigung aller belastenden und mildernden Umstände beantragte der Staatsanwalt gegen ihn eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Gegen den Angeklagten Salzig machte die Anklage geltend, daß er der Gefahr nicht mit der für seinen Beruf notwendigen Umsicht ins Auge gesehen habe. Wenn dies geschehen wäre, würde vielleicht die Katastrophe nicht so folgenschwer geworden sein. Dem Angeklagten wurde vor allem vorgeworfen, daß er, als er das Boot sah und die Beobachtung machte, daß ein Zusammenstoß wahrscheinlich war, nicht rechtzeitig gestoppt hatte, auch wurde in Zweifel gezogen, ob er zur rechten Zeit habe läuten lassen. Im Verlaufe der Verhandlung wurde aber zugunsten dieses Angeklagten soviel entlastendes Material vorgebracht, daß der Staatsanwalt selbst mangels genügender Beweise gegen ihn die Freisprechung beantragte. Interessant ist die Tatsache, daß sich während der Sitzung mehrmals eine auf Gegenseitigkeit beruhende gewisse Gehässigkeit zwischen Schiffsführern und den Leitern der Fährboote bemerkbar machte, die im Interesse des Publikums nur sehr zu bedauern ist. — Der Verteidiger des Salzig plaidierte gleichfalls auf Freisprechung seines Klienten. Der Verteidiger des Thomas hielt die gegen diesen vom Staatsanwalt beantragte Strafe für viel zu hoch und bat um ein milderes Erkenntnis in Berücksichtigung der entlastenden Momente. Das Gericht gab seinen mit großer Spannung erwarteten Schluß jedoch im Sinne des Staatsanwaltes ab; es sprach den Angeklagten Salzig kostenlos frei und verurteilte Thomas zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr. Außerdem wurde gegen diesen Angeklagten die sofortige Verhaftung verfügt. — Die Sitzung, der ein sehr zahlreiches Publikum bis zu Ende beigewohnt, hatte über sechs Stunden gedauert und war nur mit einer Pause von 5 Minuten unterbrochen worden.

+ **Das Telegramm im Geschäftsverkehr.** Im allgemeinen erfolgen Geschäftsabschlüsse durch das Wechseln von Briefen zwischen den Beteiligten. Oftmals, namentlich bei größeren Geschäften, und wenn es sich um Waren handelt, die der Konjunktur in besonderem Maße unterliegen, geschehen An- und Verkäufe, wie bekannt, auch durch Telegramme. Inwieweit hierbei die allgemeinen Gebräuche zu berücksichtigen sind, darüber ist ein Erkenntnis von besonderer Wichtigkeit, das vor einiger Zeit vom Reichsgericht gefällt wurde. In dem Falle, welcher der fraglichen Entscheidung zugrunde liegt, waren zwischen zwei Großindustriellen längere Verhandlungen gepflogen worden, und schließlich bot der Verkäufer dem Käufer die Ware zu einem bestimmten Preise telegraphisch an. Erst 24 Stunden später erklärte der Käufer sein Einverständnis durch ein um diese Zeit aufgegebenes Telegramm, und jetzt wollte der Verkäufer seine Offerte nicht mehr gelten lassen, indem er behauptete, die Annahme seines Angebotes sei verspätet erfolgt; sie hätte ordnungsgemäß sofort, und zwar telegraphisch erteilt werden müssen. — Der Abnehmer klagte nun auf Lieferung bezw. auf Geldentschädigung, doch hat das Reichsgericht die Klage abgewiesen. Nach § 346 des Handelsgesetzbuches sollen Kaufleute im Handelsverkehr auf die unter Geschäftsleuten geltenden Gewohnheiten und Gebräuche Rücksicht nehmen, und § 147 des Bürgerlichen Gesetzbuches bestimmt, daß der einem Abwesenden gemachte Antrag nur bis zu dem Zeitpunkte angenommen werden kann, in welchem der Antragende den Eingang der Antwort unter regelmäßigen Umständen erwarten darf. Danach kommt es also darauf an, ob im vorliegenden Falle der Verkäufer erwarten durfte, daß der Käufer seine Annahme sofort telegraphisch erklären würde. Der klagende Abnehmer hat zwar behauptet, hierzu sei er nicht verpflichtet gewesen, denn sein Gegner habe von ihm nicht verlangt, daß er sich sofort telegraphisch erklären solle, nur in diesem Falle sei er aber verpflichtet gewesen, zu depeschieren. — Diese Anschauung hat jedoch das Reichsgericht nicht gelten lassen, sondern es hat sich dahin ausgesprochen, daß nicht bloß dann, wenn der Anbietende es ausdrücklich verlangt, von der Depesche Gebrauch gemacht werden muß, sondern auch dann, wenn in den beteiligten Kreisen eine telegraphische Antwort in dem betreffenden Falle erwartet werden darf. Das geht ja eben aus der Bestimmung des § 346 des Handelsgesetzbuches hervor, welcher die Berücksichtigung der im Handelsverkehr geltenden Gewohnheiten ausdrücklich vorschreibt. Im vorliegenden Falle ist es erwiesen, daß Verhandlungen zwischen zwei Kaufleuten stattfanden, und daß bei Abschlüssen der vorliegenden Art die Benutzung sofortiger Telegramme verkehrsüblich ist. Der beklagte Verkäufer handelte also ganz korrekt, wenn er die verspätete Annahmeerklärung unbeachtet ließ.

D **Wegen Diebstahls und Hehlerei** ist am 11. März vom Landgericht Bonn die verehelichte Barbara Billgen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Außerdem ist sie wegen Verletzung der sittenpolizeilichen Kontrollvorschriften zu Haftstrafe und zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt worden. Ihre Revision, die sich nur gegen die Haftstrafe und Ueberweisung richtete, wurde heute vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das nähere im Inseratenteil.)

Stadt-Theater, Bonn, Samstag abends 6½ Uhr: Madame Sans Gêne. Sonntag Abend: s'Nullerl.

Apollo-Theater. Täglich abends 8 Uhr große Vorstellung.

Alaaf Bonn, Karnev.-Ges., Sonntag den 7. Jan. im Drei-Kaiser-Saal, abends 8½ Uhr: 1. Damen-Komitee mit Tanz.

Freundschaftsbund, Karnev.-Ges. Bonn, Samstag den 6. ds. abends 8½ Uhr Bohnenball im Kölner Hof.

Gesellenverein, Samstag und Sonntag abends 6 Uhr: Letzte Aufführung „Des Siegers Einzug".

Bonner Bürger-Verein, Sonntag den 7. Jan., abends 8 Uhr: Drei-Königen-Ball.

Bonn-Süd, Café Mohr, Sonntag den 7. ds. Js.: Tanzvergnügen.

Bonn-Süd, M.-G.-V. Cäcilia, Samstag den 6. ds., in Schumachers Gasthaus: Großes Konzert.

Bonn-Süd, Kaisersaal, Sonntag 7. Jan.: Bohnenball.

Bonn-Poppelsdorf, M.-G.-V. Liederkranz, Samstag 6. Januar, im Jägerhof: Bohnenball.

Bonn-Rheindorf, M.-G.-V. „Cäcilia", Samstag den 6. Januar im Gasthaus zum Römer: Konzert, anfang 7½ Uhr.

Heisterbacherott, Ges.-V. Gemütlichkeit, Samstag den 6. Jan., abends 8 Uhr, im Saale bei Geschw. Lehmacher: Konzert.

Troisdorf, Dilletanten-Verein, Sonntag den 7. Jan., im Saale „Zur Krone", Anfang abends 8 Uhr: Theaterabend.

Telegramme und Neueste Nachrichten.

* Berlin 5. Jan. (Telegr.) Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt die Blättermeldung, daß der Kaiser dem neuen Chef des Generalstabes Hellmuth von Moltke bemerkt habe, das Bischen Arbeit in Friedenszeiten könne Moltke doch wohl erledigen, im Kriege werde er (der Kaiser) der Generalstabschef sein, — es handle sich hier von A bis Z um eine groteske Erfindung.

* Paris 5. Jan. (Telegr.) Der „Siècle" meldet, der Papst werde demnächst die erledigten französischen Bischofssitze besetzen, damit auch die neuen Bischöfe an dem wahrscheinlich in Paris stattfindenden Konzil der französischen Bischöfe teilnehmen können. Den Vorsitz auf diesem Konzil werde ein päpstlicher Kardinal-Legat führen. Der Papst werde dafür eintreten, daß die französischen Katholiken den Entscheidungen dieses Konzils Folge leisten.

* London 5. Jan. (Telegr.) Bezüglich der Homerule-Frage erklärte der Schatzminister Asquith in seiner gestrigen Rede in Sheffield, der Versuch, eine im Streit um den Freihandel erlangte Mehrheit dazu auszunutzen, um das Homerule-Gesetz durchzubringen, würde nicht ehrenhaft sein.

Handel und Verkehr.

* Berlin 5. Jan. (Telegr.) Fondstendenz. Die im gestrigen Nachbörsenverkehr in Erscheinung getretene Mattigkeit fand bei Eröffnung der Börse eine teilweise Fortsetzung, wozu das gestrige Newyork eine weitere Veranlassung gab durch die in der dortigen Handelskammer gefallene Aeußerung, daß durch das gegenwärtige unelastische Banknotensystem die Gefahren finanzieller Paniken entstehen könnten, wenn nicht zu einer Reform des Systems geschritten würde. Amerikaner schwächer; Banken unregelmäßig und

um Teil schwächer. Der Montanaktienmarkt lag unter fortgesetzten Realisierungen gedrückt. Hüttenaktien zumeist 2 pCt. niedriger, Kohlenaktien 1 bis 1½ pCt. schwächer. Heimische Fonds 0,10 pCt. niedriger (89.10). Auch heute begab die Reichsbank wieder einen Posten von Schatzscheinen zu den gestern gemeldeten Terminen. Russische Werte anfangs um Bruchteile niedriger, später fester. 1902er 84.40, 1905er 92, Russische Bank ¾ pCt. niedriger (132.75). Oesterreichische Werte auf Wien schwächer. Bahnen sehr still. Schiffahrtsaktien anfangs ½ pCt. schwächer, später gut erholt. Arust Dynamit auf Angebot schwächer (177.90). Große Berliner Straßenbahn gut gehalten. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde zogen Banken etwa an und waren fester. Montanwerte bei niedrigem Kursstand behauptet. Fonds stetig. Oesterreichische Werte erholten sich. Im ganzen wartete die Börse die westlichen Märkte ab. Bei Abgang des Berichtes war die Tendenz äußerst still. Russische Werte mäßig abgeschwächt. Lokalwerte unverändert. Tägliches Geld 4 pCt.

Produktenbericht. Unter dem Einfluß des milderen Wetters war die Tendenz für Roggen etwas schwächer, wiewohl für disponible Ladungen die gestrigen Preise bezahlt wurden. Weizen war auf Amerika behauptet, Hafer in besseren Sorten gefragt. Mais lag träge und Rüböl stetig.

Handels-Telegramme.

Schluß-Kurse der Berliner Börse vom 5. Jan. Mitgeteilt von **Louis David**, Bankgeschäft, Bonn.

Oest. Credit-Aktien	212,40	Westfäl. Stahl	125,00
Commerz. u. Disconto	189,30	Kölner Bergwerk	424 ¾
Deutsche Bank	242,80	Hoesch	244 ¾
Berliner Handels-Anth.	172 ¾	Friedr. W.-H.	144,00
Darmstädter Bank	148,40	Eschweiler Bergwerk	264,40
Dresdner Bank	166,80	Eschweiler Eisen	145 ¾
Nationalbank f. Deutschl.	131,60	Hörder	196,60
Schaafhausen. Bankv.	165 ¾	Nordstern	290 ½
Bochumer Gußstahl	247,10	Allgem. Elektr.	220 ¾
Consolidation	000,00	Bliesenbach	95 ¾
Dortmunder Union	99,30	Rhein. Stahl	202 ¼
Gelsenkirchen. Bergw.-A.	226 ¼	Gritzner	210,00
Harpener Bergw.-Aktien	218 ¼	Oberschles. Eisen	132,00
Deutsch-Luxemburger	266 ½	Rombacher Hütte	232,60
Laurahütte-Aktien	247,10	Stolberger Zink	194 ½
Franzosen	142,10	Köln-Rottweiler	264,00
Lombarden	24 ¼	Westdeutsche Jute-Sp.	115 ¾
Große Berliner Straßenb.	191,80	Wicküler Brauerei	224,00
Ital. Mittelmeerbahn-A.	60,00	Höchster Farbwerke	385 ½
Ital. Meridionalbahn	000,00	Baltimore u. Ohio	113 ¾
Prince Henrybahn	127,90	Chem. Fabrik Griesheim	260,00
Canada Pacific	178 ¾	Renner Farbwerke	200,00
Hamburger Packetfahrt	164,40	Deutsch Ueberseeische Elektr.	169 ½
Nordd. Lloyd-Aktien	127,60	4½ % Japaner	95,60
Dynamite Trust	178,30	4% Russen	84 ¼
4% Ital. Rente	000,00	Louise-Ilseb. St.-Akt.	42,00 000,00
4% Spanier	92,00	Oberschl. Eisenb.-Bed.-Akt.	151,60
Türken Fes. 400.— Lose	144,20	Masseuer Bergbau	137,60
3% Reichsanleihe (Akt.)	88,90	Lahmeyer u. Co. Elektr. A.	139,00
Reichsanleihe 100,90	89,90	Mülh. Berg.	197 ½
Preuß. Konsols 101,00	89,90	Privat-Discont 4¼	
3½ % Bonner Stadtanl.	00,00	Tendenz: ruhig.	
Bergisch-Märkische Bank	167,00	Köln-Müsener Bergwerk	118,80
Rhein.-Westfäl. Diskont.	140,25	Lübecker Maschinen	300,80
Buckau Masch.	142,50	Rheinische Chamotte	100,10
Deutsche Waff. u. Munit.	308,50	Rhein.-Nassau. Bergw.	318,00
Facon Mannstädt Vorz.	192,50	Rhein.-Westf. Industrie	226,50
Gasmotoren Deutz	124,90	Wessel	182,50
Harpener	218,00		

Marktpreise.

(Berichte vom 5. Januar.)

Köln. Rüböl (in Posten von 5000kg) 53.50 B. Mai 54,00 B 53.50 G. Hafer 00.00—00.0, Heu 6,00—8,00, Maschinenstroh (Roggen) 3.70, Richtstroh (Flegeldrusch) 4.30, Krummstroh 3.50.

Neuß. Neuer Weizen Ia 17.50, IIa 16.50 ℳ Neuer Roggen Ia 14.90, IIa 14.90 ℳ, Hafer alter Ia 00.00, IIa 00.00, neuer Ia 15,00, IIa 14,50 ℳ für 100kg. Kartoffeln 3.00—3.40 ℳ, Heu 2.60—3,60, Luzerner Heu 4.00 ℳ für 50kg. Maschinenstroh 16.00, Flegeldrusch 18.00 ℳ für 500kg. Rüböl 53.00, faßweise 54.50 ℳ gereinigtes 56.00 für 100kg. Rübkuchen 119 ℳ für 1000kg. in kleineren Partien 128 ℳ, Kleien 5.60 ℳ für 50kg.

Rheinhöhe.

Bonn,	5. Jan.	1.62m (—0.12)	Caub,	5. Jan.	1.49m (—0.01)
Köln,	5. „	1.77m (—0.17)	Mainz,	5. „	0.44m (+0.01)
Coblenz,	5. „	1.84m (—0.10)	Mannheim,	5.„	2.52m (+0.04)

Moselhöhe: Trier, 5. Jan. 1.04m (+0.04)
Neckarhöhe: Heilbronn, 5. Jan. 0.78m (+0.18)

Wetteraussichten in Nordwest-Deutschland für den 6. Jan.
Fortgesetzt mild für die Jahreszeit, doch sinkt die Temperatur wieder. Wetter wolkig und veränderlich bis zu zeitweisem Regen. Wind südwestlich bis nordwestlich. (Köln. Ztg.)

Für die **Kinderstube** unentbehrlich sind die Hautpflegemittel Nafalan-Toilette-Seife (Retorten-Marke) à 80 Pfg., Nafalan-Toilette-Streupulver (Retorten-Marke) — Fettpuder — à 50 Pfg., Hausnafalan (Retorten-Marke) — hygien.-kosm. Crême — à 50 und 100 Pfg. Ein Versuch überzeugt. Ein Hausschatz für Jedermann. **Nur echt und rein mit Retorten-Marke** und Namenszug **Dr. Adolph Lift. Packungen ohne diese weise man zurück!** Erhältlich in Apotheken resp. Drogerien, Parfümerien.

Ein Blick in den Spiegel
vor und nach dem Gebrauch der Aachener Thermalseife zeigt Ihnen den Erfolg bei unreinem Teint.

10 Jahre sehen Sie jünger aus, wenn Sie mit Dr. Kuhn's Rutin-Haarfarbe graue Haare färben. Einmalige Anwendung hält 4—6 Wochen. Nur echt und giftfrei mit Namen Dr. Kuhn aus der Kronenparfümerie-Fabrik Franz Kuhn, Nürnberg. Hier: L. Hasenmüller Nachf., Friedrichstr. 18, Sterndrogerie, Sternstr. 46, Kronen-Drogerie, Poststr. 23.

Neujahrswunsch!
Dass ich es sage
Kurz und gut:
Das neue Jahr
Werd' eine goldne Kette
Glücklicher Tage,
Sonnig und klar,
Bei Duft und Glut
Der feinsten Cigarette:
L422 SALEM ALEIKUM!
Salem Aleikum Cigaretten, keine Ausstattnng, nur Qualität. Loose: 3 bis 10 Pfg. per Stück.

Pfarrer Seb. Kneipp's
Brennessel-Haarwasser
seit Jahren als vortreffliches Mittel bei Kopfschuppen und Haarausfall bekannt, sowie sämtliche Pfr. Kneipp's Spezialitäten kauft man stets am besten bei **Wilh. Schupp**, allein berechtigt zur Führung der Firma KNEIPP-HAUS in Bonn nur Münsterplatz 21a neben Alt-Heidelberg, nahe der Post.

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Joh. Lieberz, Bonn
11 Kölnstrasse 11, gegenüber dem „Kölner Hof".
Särge-Fabrik und **-Lager** einfacher sowie hocheleganter **Holz-** und **Metallsärge.** — Kostenlose und prompte Besorgung aller Beerdigungs-Angelegenheiten. „Bei Trauerfällen erbitte die Mitteilung möglichst sofort." Fernsprecher 1489.

Die Volksbank in Bonn,
Kölnstraße 15,
nimmt Spareinlagen entgegen von 1 ℳ aufwärts und verzinst dieselben vom Tage der Einzahlung an. Bei ¼jähr. Kündigung mit 3½%, bei ½jähr. Kündigung mit 4%.

Zwecks Gründung einer **Ortsgruppe Bonn** findet am Samstag den 6. Januar, Abends 8½ Uhr beginnend, eine Versammlung des Bundes der technisch-industriellen Beamten im **Franziskaner (Sternstraße)** statt, zu welcher

Alle techn. Beamten
von Bonn und Umgegend,
wie Architekten, Chemiker, Ingenieure, Techniker 2c. herzlichst eingeladen sind.
Bei der großen Wichtigkeit unserer Bestrebungen für den techn. Privatbeamtenstand glauben wir bestimmt auf eine rege Beteiligung rechnen zu dürfen. (Kein Weinzwang.) 48
Bund der techn.-industr. Beamten:
J. A.: **H. Trändle.**

Die im **Total-**
Ausverkauf
noch vorrätigen
Paletots
Lodenjoppen
für Herren, Burschen und Knaben, verkaufe
-spottbillig.
Anzüge u. Hosen staunend billig.
L. Rollmann
14 Wenzelgasse 14, Bonn.

Meinen seit 25 Jahren eingeführten
Deutschen Cognac
der von unübertroffener Güte ist, untersucht und für gut befunden, empfohlen von den berühmtesten Autoritäten auf medizinischem Gebiete, als Ersatz für französischen Cognac,
empfehle in Liter-Flaschen zu Mark 3 und 2.50, ½ Liter-Flaschen zu Mark 1.50 und 1.80, sowie ausgemessen in jedem kleineren Quantum in nur hochfeiner Qualität 6533
Franz Jos. Müller,
Fernspr. 712. Bonn. Acherstr. 18.

Grösste Auswahl am hiesigen Platze
in
Likören, Spirituosen u. Südweinen
empfiehlt als billigste Bezugsquelle das Rheinische Versandgeschäft in deutschen und französischen Cognacs, Spirituosen und Weinen von
Franz Jos. Müller
Bonn, Acherstrasse 18, Fernsprecher 712.

Mein seit über ¼ Jahrhundert als bester von allen Sorten erprobten
Deutschen Cognac
als **Ersatz** für **französischen Cognac**, empfehle in Literflaschen zu Mk. 3 und Mk. 2.50, ½-Liter-Flaschen zu Mk. 1.50 und 1.30, sowie ausgemessen in jedem kleineren Quantum in nur hochfeiner Qualität 6651
Franz Jos. Müller
Fernsprecher 712. BONN Acherstrasse 18.

Gummi- Mäntel und Pelerinen für Damen, Herren, Radfahrer, Kutscher etc.
Gummischuhe in grosser Auswahl empfiehlt
Bonner Gummiwarenhaus
Fürstenstr. 3. Mathias Oilendorff Teleph. 1555.

Immobilar-Verkauf
zu Dersdorf.
Die Erben des verstorbenen Herrn Johann Reingen aus Dersdorf lassen
am 24. Januar d. Js., Nachmittags 4 Uhr zu Dersdorf, in der Wirtschaft von P. H. Fleischer das zum Nachlasse gehörige Wohnhaus zu Dersdorf und die in der Gemeinde Bornheim-Brenig gelegenen Grundstücke
öffentlich unter günstigen Bedingungen durch den Unterzeichneten versteigern. 84
Bonn. **Der Königliche Notar**
Offergeld, Justizrat.

Versteigerung von Eichen- und Buchenstämmen.
Am Montag, den 8. Januar, Vorm. 10 Uhr werden auf dem Grundstück im **Rosenthal, neben Haus Nr. 45 hier**
Ca. 60 7/4zöllig geschnittene Eichen- und Buchenstämme
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Besichtigung vor dem Verkauf. [78
Carl Simon, Auctionator, Bonn, Alexanderstraße 15.

Kirchliche Nachrichten.
Endenich, (Märtyrer-Kapelle). (Benedictinerinnen von der ewigen Anbetung). Täglich ½7 Uhr heilige Messe. Samstag, Sonntag und Donnerstag Aussetzung des hochwürdigsten Gutes von morgens ½7 Uhr bis nachmittags 4 Uhr.


Sternschnuppen.
Sonntag den 7. Januar 1906, abends ● 8 Uhr 11 Min.:
2. große
Damen-Sitzung
mit nachfolgendem
Tanz
im Hotel zum goldenen Stern.
Tageskarten: Im Vorverkauf: Damenkarte ℳ 1.50 und 0.15 städt. Steuer. **Herrenkarte** ℳ 2.— und 0.20 städt. Steuer. **An der Abendkasse: Damenkarte** ℳ 2.— und 0.20 städt. Steuer. **Herrenkarte** ℳ 2.50 und 0.25 städt. Steuer.
Vorverkaufsstellen: Gebrüder Simm, Markt 1, Wilhelm Ley, Cigarrenhandlung, Bonngasse 23, Gustav Coblenzer, Münsterplatz 9 und beim Portier des Hotels zum goldenen Stern.

Katholiken-Versammlung
(Centrums-Partei in Kessel).
Sonntag den 7. Januar 1906:
Versammlung
zur Besprechung der Reichstagswahl im Saale des Herrn H. Recht.
Programm:
Lug und Trug des socialdemokratischen Flugblattes: Kaplan **Willms.**
Die Weltlichkeit der Schule des socialdemokratischen Flugblattes: Abgeordneter **Dr. F. Hauptmann.**
Die Unhaltbarkeit der socialdemokratischen Welt-Anschauung: Verleger **C. Hauptmann.**
Der Vorstand der Centrums-Partei.

Zur gefl. Mitteilung
daß heute Samstag, Dreikönigen, und Sonntag den 7. Januar in meiner Wäscherei **nicht gearbeitet** wird, damit den
anonymen Briefen
entgegengewirkt wird. — Sonntags wird bei mir überhaupt nicht gearbeitet, es sei denn, daß ich in der Saison für erstklassige Hotels arbeite, was bisher jedoch noch nicht vorgekommen ist. 79
Alexander Thiebes
Beuel, Rheinstraße 140.

Kaufm. Unterricht.
Neue Kurse
für Damen und Herren getrennt, beginnen Anfang Januar. Für **perfekte** Ausbildung leiste Garantie. Die Ausbildung befähigt, **gute angesehene** Stellungen im kaufmännischen Berufe zu bekleiden.
Probestunden auf Wunsch.
Jedem Kursusteilnehmer steht es frei, sofern mein Unterricht nicht befriedigt, in den ersten 8 Unterrichtstagen wieder auszutreten, ohne zu irgend etwas verpflichtet zu sein.
Hiesige Referenzen
von Staatsbeamten, Privaten, Kaufleuten, Gross-Industriellen, Fabrikanten, Banken etc.
Die von mir ausgebildeten Damen und Herren **befinden sich alle** in gut dotierten Stellungen.
Prospekte kostenfrei. 4271
Rolshoven, Bonn,
Handelslehrer und Bücher-Revisor,
Mitglied des Vereins deutscher Handelslehrer,
Hohenzollernstrasse 6. — Fernsprecher 1216.

Kaiser-Panorama
Brückenstrasse 21, an der Wenzelgasse.
Diese Woche:
Die herrliche franz. Riviera.

Vorteilhafter
als frische und Kellergemüse sind
Gemüsen in Dosen
Junge Erbsen
2 Pfund-Dose von 34 Pfg. an,
Junge Schnittbohnen
2 Pfund-Dose von 28 Pfg. an.
Volle Garantie für tadellose Qualität u. stramme Packung. Vorteilhafteste Bezugsquelle für Hotels, Restaurants und Wiederverkäufer.
Spezialhaus für Lebensmittel
Bonner Konsum-Anstalt,
L 460 15 Bonngasse 15. Telefon 342.
Hundsgasse 29. Endenicherstrasse 357.

Sämmtliche Plakat-Zettel
zum Vermieten von möblirten Zimmern, Wohnungen, Verkauf von Häusern 2c., aufgezogen auf Pappdeckel und unaufgezogen, vorräthig in der Geschäftsstelle d. Ztg. Sürst 5, am Münster.

Bonner Krieger-Verein.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser Mitglied
Wilh. Klein
Mitkämpfer von 1866, 1870/71,
aus diesem Leben abzurufen.
Die Beerdigung findet statt am Sonntag den 7. Januar, Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause Grabenstraße 49 in Königswinter aus.
Wir bitten die Mitglieder, sich pünktlich bei der Fahne am Sterbehause einzufinden, um dem verstorbenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.
(In dieser Rubrik werden die Angaben seitens Unserer Abonnenten gratis aufgenommen. Adresse: An die Deutsche Reichs-Zeitung, Bonn.)
Geboren ein Sohn: Leop. Funhoff jr., Köln. — Landrichter Dr. Remy, Duisburg. — Wilhelm Mooren, Neuß.
Vermählt: Dr. med. S. Falkenstein mit Paula Kaufmann, Wesel. — Walter v. Kleniz mit Anne Hemmenbruch, Ruhrort. — Heinr. Kühling mit Emma Nickel, Cöln.

Gerichtlicher Verkauf.
Am Montag den 8. Januar 1906, Vormittags 10 Uhr, soll im Auktionslokale bei Wirt Kroth in Poppelsdorf:
Sofas, Teppiche, Tische, Stühle, Bilder, Vertikow, Buffet, Hausuhr 2c.,
sodann um 11 Uhr zur Eintracht, Sandkaule 15:
1 Vertikow, sodann ein großer Posten Bureau-Utensilien und Schreibwaren
durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden. 78
Kulatz, Gerichtsvollzieher in Bonn.

Gerichtlicher Verkauf.
Am Montag den 8. Januar 1906, sollen Vormittags 10 Uhr, im Versteigerungslokale beim Wirt Bisang in Limperich:
Eine Partie beff. Hausmobilien u. 1 Zimmer-Backofen
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden. (75
Wiedenstritt,
Gerichtsvollzieher in Bonn.

Gerichtlicher Verkauf.
Am Montag den 8. Januar 1906, Vormittags 10 Uhr, sollen im Pfandlokale Kasernenstr. 16 (Zum Vater Rhein):
3 photogr. Apparate, 1 Sessel, 2 Sofas, 1 vollst. Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Trümeauxspiegel
öffentlich versteigert werden. 74
Lichtenberg,
Gerichtsvollzieher in Bonn.



Stadttheater
Bonn.
Samstag, den 6. Januar.
Abends 6½ Uhr. Ende geg. 9 Uhr.
Bei kleinen Preisen.
Madame Sans-Gêne.
Lustspiel in einem Vorspiel und 3 Akten von Sardou.
Dutzendkarten gültig.
1. Rang und 1. Sperrsitz ℳ 2.— Fremdenloge 1.50, 2. Sperrsitz 1.50, 2. Rang (1. Reihe) 1.20, 2. Rang (2. u. 3. Reihe) ℳ 1.—, Parterre —.80, Gallerie —.40.
Sonntag den 7. Januar, Nachmittags 3½ Uhr.
Bei ermäßigten Preisen.
Romeo u. Julia.
Abends 7½ Uhr
s'Nullerl.
Volksstück mit Gesang in 5 Akten von Moore.

Darlehen
von 2000 ℳ gegen 1. Hypothek gesucht. Angebote u. T E 8501 an die Geschäftsstelle d. Ztg. *6737

Extrafeine
Hausmacher Leberwurst
empfiehlt
J. J. Manns,
Hoflieferant. 16

Hilfe geg. Blutstockung. Ad. Lehmann, Halle a. S., Sternstr. 5a Rückp. erb.

Waschechte
Biber u. Flanelle
empfiehlt in großer Auswahl
Jos. Eller,
Markt, g. d. Bonng. Fernspr. 1118

Zum Färben grauer od. roter Haare Kuhns Nußextrakt Mk. 1.50, attestirt giftfrei. Kuhns Nußöl-Rutin 60 u. 100 Kuhns Pomade-Rutin. Versand. Sie ausdrücklich v. Frz. Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. Hier: L. Hasenmüller Nachf., Friedrichstr. 18, Sterndrog. Sternstr. 46, Kronen-Drog. Poststr. 23

Junger Mann,
22 Jahre alt, militärfrei, bewandert im Zapfen und Servieren, sucht Stelle als Buffetier. Etwas Kaution kann gestellt werden. Angeb. u. M E 8500 an die Geschäftsstelle. *6738

Wohnung
3—4 Räume, zum 15. Mai gesucht. Angebote unter K T an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Colonialwarengeschäft
in Cöln-Nippes, mit 60 Mark täglicher Einnahme soll wegen Kränklichkeit mit gesamtem Warenbestande zu 1500 Mark übertragen werden. Kenntnisse nicht notwendig. Günstigste Gelegenheit.
Angebote unter L T 8502 besorgt die Gesch. d. Ztg.

Land-Verkauf
in Hangelar.
Die Wwe. Simon Winterscheid geb. Jonen in Hangelar und Kinder lassen
am Freitag den 12. Januar 1906, Nachmittags 5½ Uhr,
in der Wirtschaft P. J. Lichius, ihre in den Gemeinden Hangelar und Vilich gelegenen Ländereien
öffentlich unter günstigen Bedingungen versteigern.
Siegburg, den 4. Januar 1904. 57
Der Königliche Notar
Justizrat Eller.

Tüchtige Buchbindergehilfen
finden dauernd lohnende Beschäftigung in der
Schreibwarenfabrik von J. Hoennecken.

Bekanntmachung.
Meine, die Reichstagsersatzwahl betreffende Bekanntmachung vom 11. d. Mts. wird hierdurch dahin abgeändert, daß an Stelle des verstorbenen Gemeindevorstehers Peter Schmitz der Beigeordnete Hubert Schmitz zum stellvertretenden Wahlvorsteher für den Bezirk Rösberg ernannt worden ist.
Bonn, den 29. Dezember 1905.
Der Königliche Landrat.
J. V. gez.: von Brüning, Regierungs-Assessor.

Zeitungs-Makulatur
zu haben in der Geschäftsstelle dieser Ztg. Sürst 5, am Münster.

Stellen- und Wohnungsgesuche

kosten pro Wort **10 Pfg.**

Aufnahme eine ganze Woche in allen unseren 3 Zeitungen:
Deutsche Reichs-Zeitung
Bonner Volkszeitung
Bonner Stadt-Anzeiger.
Erfolg, weil in allen Schichten der Bevölkerung gelesen, unausbleiblich.

Pensionirter Beamter
f. flotten Mitarbeit in gerichtl. Bureau f. 4 Vorm.-Stunden **ges.** Angeb. m. Gehenst. u. Anspr. unter B H 8498 a. d. G. 6730

Zeitungsbote
für Oberbachem, Gimmersdorf, Kürrighoven gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht ein
Schlossergehülfe
und ein
Schneidergehülfe
für sofort. 59
Erziehungsanstalt Josephshöhe Bonn.
Lehrlings-Abteilung.

Philologe erteilt Unterricht u. Nachhülfe gegen mäßiges Honorar. Angeb. u. K. H. 8491 an die Geschäftsst. d. Z. 6707

Ein Schlossergeselle
und ein **Lehrling** gesucht. *43
Niebuhrstraße 16.

Jung. Bäckergeselle
24 Jahre alt, sucht sofort Stellung, am liebsten auf dem Lande. Angebote u. K M 8452 a. d. G. 6681*

Tücht. Bäckergehülfe
auch mit Ofen vertraut, sucht bald Stellung. Angebote unter M B 8489 an die Geschäftsst. *6702

Gartenknecht
gleich oder zu Lichtmeß gesucht bei **P. Nolden,** Heerstr. 134. (*6704

Starker Metzgerlehrling
und **Geselle gesucht. Wilh. Schmitz, Bonngasse 16.** *6699

Schreinerlehrling
gesucht. **Math. Schäfer,** Mechanische Schreinerei in Mehlem a. Rhein.

Braves fleissiges Mädchen
für alle häusliche Arbeit in kleinen Haush. zu Lichtmeß gesucht. *6735
Meckenheimerstraße 108.

Durchaus selbstständ., fleißige kathol.
Ladengehülfin
für gemischt. Warengeschäft b. Bonn per baldigst gesucht. Selbstgeschr. Angebote sub K. 8479 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 6675

Dienstmädchen
für alle häusliche Arbeit gesucht. *6732 **Breitestraße 95.**

Junges kath. Fräulein
wünscht Ausbildung in Küche und gesellschaftlichen Formen in besserem Weinrestaurant oder Fremdenpension mit Familienanschluß. Bevorzugt wird Bonn oder Umgegend. Antritt nach Uebereinkunft. [*6709
Angebote mit Angabe der beanspruchten Vergütung unter E T 8494 an die Geschäftsst. dss. Ztg.

Köchin, Zweit- und Mädchen
für alle Arbeit gesucht durch **Frau Ferd. Schüngen,** Sandkaule 19, Stellenvermittlerin. 6736

Ein starkes, braves katholisches
Mädchen
für Küche und Hausarbeit aufs Land zu Lichtmeß gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg. *6671

Tüchtiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit und
Pferdeknecht
gegen hohen Lohn zu Lichtmeß gesucht. **Haugelar 20.** *66

Rostmalerarbeiterin sucht einige
Kunden
in und außer dem Hause. *6694
Niebuhrstraße 4.

Proveres
Dienstmädchen
zu Lichtmeß gesucht. 6685*
Weinhandlung Jacobs, Friedrichstraße 23.

Auf größerem Gute bei Bonn eine katholische selbständige
Haushälterin
gesetzten Alters, zu Februar d. J. gesucht. Angebote u. T. P. 8493 an die Geschäftsstelle d. Z. *6706

Zuverl. Mädchen
gesucht zu zwei Personen in bess. Hause. Selbiges muß selbständig kochen und alle Hausarbeit verstehen. **Fr. Dr. Hockerels, Coblenz,** Schloßstraße 2. *6733

Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht für sofort oder zu Lichtm. Gute Behandl. *6714 **Velderberg 20.**

Ein braves kräftiges
Dienstmädchen
in ein kath. Pfarrhaus bei Godesberg krankheitshalber sofort gesucht. Angebote unter B 8476 an die Geschäftsstelle d. Zeitung. *6153

Näherin empfiehlt sich im Anfertigen von Röcken, Blusen und Kinderkleidern sowie von Wäsche auch. dem Hause. Ang. u. K 8474 an die Geschäftsst.

Aelteres
Fräulein
in der Krankenpflege erfahren, sucht Stellung. Die Geschäftsstelle dieser Zeitung sagt wo? *6718

Mädchen
gesucht. *6705
Coblenzerstraße 36.

Geübte Weißnäherin
für das Haus gesucht. 6734
Schillerstraße 14.

Ein braves zuverlässiges katholisches
Mädchen
zu Lichtmeß gesucht. *6712
Brildergasse 4.

Suche für meine Tochter, 19 Jahre alt, in einem bess. Privathause
Stelle zur Erlernung der Haushaltung u. Küche
wo Dienstmädchen vorhanden. Vergütung nach Uebereinkunft. Familienanschluß und kath. Bedingung. Angeb. unter A A 8496 an die Geschäftsst. dss. Ztg. [*50

Mädchen
über 16 Jahre, werden bei sofortiger Meldung angenommen. Lohn 16 Pfennig per Stunde. 64
Pulverfabrik Troisdorf.

Properes, fleiß., kath. 6178*
Dienstmädchen
für Küche und Hausarbeit zu Lichtmeß gesucht. Bonn, Friedrichsyl. 2a.

Braves
Dienstmädchen
für Bäckerei und Café zu Lichtmeß gesucht. *6692
Sternstraße 40.

Braves properes
Mädchen
zu Lichtmeß in eine Bäckerei für alle Hausarbeit gesucht. Selbiges muß im Geschäft mit tätig sein. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. *6693

Einf. kath. Fräulein
24 J. alt, in a. Zweigen d. Hausw. erf., sucht St. als Stütze am liebsten auf einem Gute. Angebote u. S H Godesberg, Rheinallee 76. 71

Mädchen,
22 Jahre alt, mit guten Zeugnissen sucht Stelle in ruhigem Haushalt zu Lichtmeß. [*51
Elise Schmidt, Sechtem.

Besseres Mädchen
mit guter Handschrift zur Stütze der Hausfrau und für den Verkauf gesucht. *6729
Bäckerei Schell, Herwarthstr. 11

Tücht. Mädchen
zu Lichtmeß gesucht. [*6703
Herwarthstraße 3.

Besseres Mädchen
welches selbständig schneidern, bügeln und frisieren kann, sucht pass. Stell. auch als Kinderfräulein. Ang. u. A B 8486 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein braves
Mädchen
sucht Kunden im Nähen in und außer dem Hause.
Näheres **Weiherstraße 12.**

Zu Lichtmeß ein junges
Mädchen
vom Lande gesucht, 15 bis 16 Jahre, für Hausarbeit. 6181*
Frau Carl Schaefer, Godesberg, Kirchstraße 13.

Eine zuverlässige
Waschfrau
gesucht. Rheinwerft 35. *6666

Zu bald tücht. **Mädchen,**
sauberes
welches etwas kochen kann, bei hohem Lohn gesucht. [30
Apotheke Flamersheim.

Brav. Mädchen
welches die bürgerliche Küche versteht, gesucht. 6679*
Frau Dohle, Josephstraße 21a.

*) Ein starkes
Mädchen
sucht Stelle für alle häusl. Arbeit am liebsten auf dem Lande. Witwe Stefan Müller in Eschweiler.

Ladenlokal und 1. Etage des Hauses Brückenstraße 25, Ecke Hundsgasse
sofort zu **vermieten.**
Näheres beim Konkursverwalter **Rechtsanwalt Dr. Schumacher II.** 28

Ein Geschäftshaus
zu verkaufen. Näheres M. Faßbender, Roisdorf. 6697*

Schön
möblirtes Zimmer
zu vermieten. 15 Mk. pro Monat. 1138 **Bonngasse Nr. 15b.**

1 unmöbliertes Zimmer — an einzelne Person zu vermieten. Breitestraße 90.

Klein möbliertes
Zimmer
billig zu vermieten. [*
Hundsgasse 29, 1. Etage.

Haus
m. großen Stallungen, ca. 4 Morgen Obst- u. Gemüsegarten sowie 4 Morgen unmittelbar am Hause gelegenen prima Ackerland, sofort zu verpachten. Das Anwesen liegt in der Nähe der Bahn sowie einer Schiffstation d. Rheines, zwischen Köln und Bonn. Es eignet sich sowohl zu Gemüsebau wie auch zur Anlage einer großen Geflügelzucht. Näh. Auskunft **Wellerhof bei Wahn Nr. 3.** 65

Möbl. Zimmer
billig zu vermieten. Kaiserstr. 48.

Die Unterzeichneten beabsichtigen ihr kleines
Ackergut
von ca. 50 Morgen, nebst Wohnhaus, Scheunen und Stallungen, alles in sehr gutem Zustande, zu verkaufen oder auf längeren Termin zu verpachten. 86
Geislar b. Beuel.
Geschwister Heider.

Großes Lager!
Garantiert echte, reine, alte
Südweine:
Cherry Gold M 1.50, 7jähr., M 1.80, 10jähr., M 2.50, **Madeira** M 2, 7jähr., M 2.50 und höher. **Koch-Madeira** M 1.60, **Portwein** von M 1.50 an bis zu den feinsten Qualitäten. **Tarragona, Marsala, Malaga, gold-gelb, Malvasia,** alles per Flasche von M 1.50 an. Garantie für gänzliche Naturreinheit. Verkauf in Flaschen sowie Ausmessen in jedem kleineren Quantum. Rheinisches Versand-Geschäft in **Kognak, Spiritusosen und Weinen** 6722
Franz Jos. Müller,
Acherstraße 18. Fernsprecher 712

Eiswaffeln
hochfein per 100 Stück 1 Mark.
Feinste Fantasie-Waffeln und **Französische Mischung,** per Pfd nur M 2, **Makronen-Mischung,** per Pfd. M 1.60, **Russisch Brot,** per Pfd. M 1.20, **Leibniz Cakes,** per Pfd. M 1, **Maizena,** per Pfd. M 1.20, **Demi-Lune u. Albert Cakes,** per Pfd. 80 ₰, empfiehlt alles in hochf. Qualität stets frisch 6718
Frz. Jos. Müller,
Acherstr. 18.
Fernsprecher 712.

Cacaopulver
in hocheiner Qualität, per Pfund von M. 1.20 an. 6726
Samos
(direkt vom Faß) garantiert rein, per Liter **90 Pfg.** empfiehlt
Franz Jos. Müller Acherstr. 18, Fernspr. 712.

Medicinal-Cognac
nach Analyse Reinheit garantiert. hocheine Qualität, per Flasche M 2, ½ Fl. M 1.50, sowie in jedem kleineren Quantum.
Hafer-Cacao
leicht verdaulich und sehr nahrhaft für Kinder, Kranke u. Magenleidende, p. Pfd. Mk. 1.20.
Cognac
gute Qualit. per Ltr. von M. 1.50 an empfiehlt auch in jed. kl. Quant. 6719
Franz Jos. Müller,
Acherstraße 18. Fernspr. 712.

Naturreiner 6723
Rotwein,
ärztlich empfohlener Krankenwein empfiehlt per Flasche 80 Pfg.
Franz Jos. Müller
Acherstraße 18. Fernspr 712.

Frische Sendung
Friedrichsdorfer Zwieback.
Dieser Zwieback ist ärztl. empfohlen für Wöchnerinnen, Magenleidende u. Kranke empf. p. Pak. 12 St. zu 20 ₰

Vorlauf
zum Einreiben empfehle in Flaschen sowie in jedem kleineren Quantum.
Wer
guten, aus Wein gebrannten, ärztlich empfohl. **Cognac** in Flaschen, sowie in jedem kleineren Quantum kaufen will, wende sich an das Cognac-Versand-Geschäft v. (6656
Franz Jos. Müller
Acherstraße 18. Fernspr. 712.

Tokayer
lant Analyse Reinheit garantirt, per Flasche von 50 Pfg. an
Meine seit 50 Jahren rühmlichst bekannten
Honig-Kräuter-Bonbons
sicherstes Mittel gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt 6654
Franz Jos. Müller
Acherstraße 18. Fernsprecher 712.

Alter Schwede
von **Philipp Greve Stirnberg** empfiehlt in ¼ u. ½ Flaschen sowie in jedem kleinern Quantum 6655
Frz. Jos. Müller
Acherstraße 18. Fernspr. 712.

Gebrauchte Singer-Schneider-Maschine
billig abzugeben. [53
Stefan Renner, Merten.

Neu eröffnet!
Café van Dyck
am Hof 4.
Ausschank von Kaffee, Thee, Cacao, Bouillon, Milch, heisser und kalter Limonade.
Pastetchen, belegte Brödchen und verschiedenes Gebäck.
Um geneigten Zuspruch bittet
Johanna Ruland geb. **van Dyck.**

Poppelsdorf.
M.-G.-V. Liederkranz
Gegründet 1849.
Samstag den 6. Januar (Dreikönigen) **abends 8 Uhr:**
Großer Bohnen-Ball
im Jägerhof.
3 wertvolle Gewinne gelangen zur Verlosung.
Entree à Person 75 Pfg.
Karten im Vorverkauf bei den Herren Heinr. Grüne, Fritz Brüsselbach und Wilh. Mancher.

M.-G.-V. „Cäcilia" Bonn-Kessenich.
Samstag den 6. Januar 1906 (Dreikönigen):
Grosses
Konzert
nebst
Weihnachtsspiel und Kinderbescherung
im Vereinslokale Schumacher's Gasthaus zur Traube.
Anfang 4½ Uhr.
Freundlichst ladet ein **Der Vorstand.**

Kaisersaal
Bonn-Kessenich.
Sonntag den 7. Januar 1906:
Bohnen-Ball.
Jede Dame erhält ein Freilos.
Die Bohnenkönigin erhält eine wertvolle Damenuhr. Außerdem gelangen noch zwei prachtvolle Preise zur Verteilung, welche im Schaufenster des Herrn Gerhard Jansen ausgestellt sind.
Eintritt frei. **Eintritt frei.**
Prima helles und Münchener Bier.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
6731 **Andreas Schmitz.**

Café Mohr, Bonn-Süd.
Fernsprecher 715.
Sonntag den 7. Januar 1906:
Großes
Tanz-Vergnügen
Kalte und warme Speisen. Frische Ananas-Bowle.
Pferdebahn-Verbindung alle 20 Minuten ab Markt und retour.

Kurpark Godesberg.
Jeden Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr ab:
Militär-Streich-Konzert,
ausgeführt von der
Militär-Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 160 aus Bonn unter Leitung ihres Dirigenten Herrn F. A. Böhme.
Entré 50 Pfg. Dutzendkarten 4 Mk.
Inhaber von Winter-Saison-Karten haben freien Zutritt.
Die Abonnementsliste auf die im Laufe des Winters stattfindenden Konzerte liegt an der Kasse offen. L 843
Die Kur- und Bade-Verwaltung.

Hühner-Augen.
Gustav Jacobi's Touristenpflaster gegen Hühner-Augen, harte Haut. In Rollen à 75 Pfg. **In allen Apotheken zu haben:**
Haupt-Depot: Bonn, Rathhausapotheke.
Man verlange Jacobi's Touristenpflaster mit der Schutzmarke Hühnchen. L 861



Fachschule für Damenschneiderei.
Lehranstalt ersten Ranges.
Gründliche Ausbildung in der Zuschneidekunst für Beruf und Privatbedarf. Sicherstes und leichtfaßlichstes System der Neuzeit. Ausbildung bis zur Direktrice, für solche kostenlosen Stellennachweis. Dafelbst Anfertigung von Schnittmustern nach jedem Modenbild, tadellos sitzend binnen 24 Stunden. Anmeldungen zu jeder Zeit. Mäßige Preise. — Beste Empfehlungen. 6689
Frau S. Saffan,
Bonngasse 6a, am Markt, **Bonngasse 6a.**
Quittungs-Bücher
für **Pacht und Miethe,**
vorrätig in der Geschäftsstelle dieser Ztg. **Gürtl 5, am Münster.**

Apollo-Theater
Dir.: **M. Novikoff.**
Samstag, den 6. und Sonntag, den 7. Januar,
Morgens von 11—1 Uhr:
Grosse Künstler-Matinee.
Entree frei.
Nachmittags 4 Uhr
Große Familien-Vorstellung
bei ausgewähltem Programm und kleinen Preisen.
Abends präcise 8 Uhr
außerordentliche Spezialitäten-Vorstellung.
Sensationellstes Programm der Saison.
Alesandro Scuri
Erfinder des Scurimobils.
The great Almasio
Rendezvous am Sportplatz.
Mr. Conradi
der Kopfläufer.
Zum Todlachen! Zum Todlachen!
Fritz Waldow, Humorist.
Der kleine Spitzbube.

Große Carnevals-Gesellschaft
Alaaf Bonn
Sonntag den 7. Januar 1906:
I. Damen-Comité
mit
Tanz
im Drei-Kaiser-Saal.

Einlaß ½8 Uhr. Anfang ● 8½ Uhr.
Eintritt à Person 1 M, eine Dame frei, jede weitere Dame 50 ₰.
Unser Bureau befindet sich jeden Sonntag Morgens von 11 bis 1 Uhr im Stammlokal Kölner Hof, woselbst die Mitgliedskarten à 6 M mit Müye und Liederbuch in Empfang genommen werden können. 82
Schultheiß und Schöppenrat.

Kath. Gesellen-Verein Bonn
Kölnstrasse 17.
Aufführung:
„Des Siegers Einzug"
Dramatisches Weihnachtsspiel in 5 Akten von Grötecken,
am Feste der hl. Dreikönige **den 6. Januar, Abends 6 Uhr.**
Preise: Reservierter Platz 75 Pfg., Saal 50 Pfg., Gallerie 35 Pfg.
Karten sind zu haben im Vorverkauf im Gesellenhause Kölnstrasse 17 und an der Kasse.
Der Ertrag ist für die Zwecke des Hauses.
Zum Besuch dieses schönen und ergreifenden Weihnachtsspieles ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
Letzte Aufführung für Kinder
am Sonntag, den 7. Januar, Abends 6 Uhr.

Marianische Jünglings-Congregation Kreuzberg.
Sonntag den 7. Januar 1906, im Saale der Frau **Wwe. Joh. Tönnes, Poppelsdorf:**
Aufführung der Schauspiele
„Der Sieg der Unbefleckt Empfangenen"
25 in 3 Aufzügen
nach Lasserres „Lourdes" bearb. v. Dr. C. Josephus.
„Rholzauber".
Schauspiel in 4 Aufzügen von Heinr. Houben.
Anfang ½6 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Kartensteuer 5 Pfg.

Dilettanten-Verein Troisdorf.
Sonntag, den 7. Januar
veranstaltet der Dilettanten-Verein in seinem Vereinslokale (Zur Krone) **Jos. Kelterbaum,** einen großen
Theater-Abend
unter Mitwirkung einer bekannt guten Musikkapelle.
Zur Aufführung gelangen im 1. Teil **Gerettet** preisgekrönte Tragödie aus dem Hervorfelding in 1 Aufzuge v. F. Schorer sowie **Die Verlobung in der Bratenschüssel,** theatralischer Unsinn mit Gesang in einem Akt von Demetrius Schrub.
Im 2. Teil gelangt das großartige mit bestem Erfolg gekr. Schauspiel „In diesem Zeichen wirst du siegen" oder „Die Bekehrung des röm. Kaisers Konstantin u. Auffindung des Kreuzes Christi" zur Aufführung. Histor. religiöses Schauspiel in 5 Akten bearbeitet nach der Legende der Heiligen von Hermann Mehls.
Am Schluß erfolgen mehrere **lebende Bilder** vom ganzen Personal, welche Die Verherrlichung des Christentums" darstellen.
Entree à Person 1. Platz 75 Pfg., Vorverkauf 60 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., Vorverkauf 40 Pfg.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr abends.
Es wird dringend gebeten, während den Aufführungen nicht zu rauchen.
Karten im Vorverkauf sind zu haben im Vereinslokal bei Joseph Kelterbaum, Heinr. Kurth, Hofgartenstraße und bei den Mitgliedern des Vereins.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Stadt-Theater Köln
Neues Stadt-Theater.
Montag: **Wintermärchen.**
Dienstag: **Waffenschmied.**
Altes Stadt-Theater.
Montag und Dienstag:
Keine Vorstellung.

Auswärtige Stadttheater
Am 6. Januar:
Aachen: Othello.
Düsseldorf: Fedora.
„ (Schauspielhaus): (Nachm. Mina von Barnhelm).
Sommernachtstraum
Koblenz: (Nachm. Der Herrgottschnitzer von Oberammergau).
Der Zigeunerbaron.
Krefeld: Stein unter Steinen.

Windthorstbund.
Einladung zur Generalversammlung
am Montag den 8. Januar, abends 9 Uhr,
im kath. Vereinshaus.
Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Stiftungsfest.
4. Verschiedenes.
Um vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten. 31
Der Vorstand.

7000 Mark
Kirchengelder, ganz oder geteilt auf gute 1. Hypothek unter günstigen Bedingungen auszuleihen. Näheres **Kirchenstraße Sechtem.** 49

1100 Mark
Wer leiht einem jungen strebsamen Beamten zur weiteren Ausbildung obige Summe auf zwei Jahre? Anerbieten unter E C 8490 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 26

Wer auf Schuldsch. Wechs. **Geld** Hypot. Polic. Erbsch. Möbel braucht, schreibe sofort an **Emil Seifert 131, München 15.** Umgeh. diskrete Beantwortung.

Brauchen Sie Geld? (v. M. 100 b. M. 1000) a. Wechs., Schuldsch. etc. schr. Sie an C. A. **Winkler, Berlin W 57,** Mansteinstr. 10. K. Adel. Reelle u. coul. Erl. (Rückp. erb.

Wir verschenken bis 1. Febr.
1 grosses Boudoirbild 23×13 cm. d. Auftraggebers bei 12 Cabinet, 1 Cabinetbild bei 12 Visit-Matt-Bildern.
Photographie Elvira
Remigiusstr., gegenüber Tietz
12 Visit 3.00 Mk.
12 Cabinet 7.50 „
u. s. w.
unter **Garantie** für **Ausführung** u. **Haltbarkeit.**

Der dreijährige Fuchshengst „Panter" **Decken**
steht zum bereit. Deckgeld 20 Mk.
Burg Schweinheim b. Flamersheim.

Frisch eingetroffen:
Friedrichsdorfer Zwieback
L 460 Packet 18 Pfg.
Holl. Sanitäts-Tafel- u. Kindernähr-Zwieback
Packet ca. ½ Pfd. nur 20 Pfg.
B. Kau, Bonn,
Spezialhaus für Lebensmittel
Bonngasse 15. Telefon 342.

Eine neue, hübsche, noch wenig gebrauchte
Einrichtung
einer alleinstehenden Dame (Zimmer, Schlafzimmer, Küche), ist zu mäß. Preise baldigst zu verkaufen. Angeb. u. H 8499 a. d. G. 72

Großer starker
Ziehhund
zu verkaufen. 63
Walberberg, Kirchstr. 9.

Junger starker Ziehhund
zu verkaufen. [52
Bonn-Kessenich, Nikolausstraße 27.


Vorzüglicher
Jagdhund
im 5. Felde, wegen Aufgabe der Jagd bill. zu verkaufen.
Mieth, Dottenhof bei Bonn

Zwei sehr gute hochtragende
Kühe
zu verkaufen. 31
P. Schreiber, Großaltendorf.


Junge hochtragende
Kuh
zu verkaufen. Zum Milchverkauf geeignet. 32
Uelekoven 18 bei Waldorf.

Aufricht. Heiratsgesuch.
Junger Mann, kath., Ende 20, Landwirt, Vermögen 40.000 Mk., wünscht Bekanntschaft eines kath. Mädchens zwecks Heirat. Anonym zwecklos. Angebote unter S B 8483 an die Geschäftsst. [18

H. A. S.
Fernspr. 698.
Dunkel ist im Zukunftsschreine,
Was das neue Jahr erkürt;
Doch verrat'n ich tu das Eine,
Daß **Schmitz** die beste Ware führt!

Verlag von P. Hauptmann. — Verantwortlich für den redaktionellen Teil Dr. jur. H. Trimborn in Bonn. — Rotationsdruck der P. Hauptmannschen Buchdruckerei in Bonn.